Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Pierre Barillet und Jean-Pierre Grédy

D Kaktusblüete

Komödie

Deutsch von Charles Regnier

Mundartfassig vom Kurt Kulturmann

Besetzung	3D/4H/1variabel
Bild	Mansardenzimmer/Zahnarztpraxis
	Musikgeschäft/Nachtlokal

«Herr Dokter, entschuldiget, aber das isch doch sicher wieder e Frouegschicht! Wenn öich öiji Dame itze scho wichtiger sy, als öiji Patiänte...»

Der Zahnarzt Julien ist ein Lebemann, wie er im Buche steht. Von der Damenwelt umschwärmt, lässt er keine Affäre aus. Um sich jedoch nicht dauerhaft an eine der Damen binden zu müssen, gibt er vor, verheiratet und Vater dreier Kinder zu sein. Doch dann trifft er Antonia - eine junge Schönheit, mit allerdings hohen Moralvorstellungen. Sie wirbelt sein so „geordnetes" Liebesleben gehörig durcheinander. Er verliebt sich Hals über Kopf in sie, wirft seine Prinzipien über Bord und macht ihr einen Heiratsantrag. Antonia ist überglücklich, doch kann sie sich ihrem Glück nicht voll und ganz hingeben, ohne zuvor sichergestellt zu haben, dass auch Juliens vermeintliche Ehefrau mit der Scheidung einverstanden ist, und besteht darauf, sie kennen zu lernen. Das bringt Julien in ziemliche Schwierigkeiten, denn: Eine Frau muss her!

«Gloubet Dihr, dass i öiem Outo, zwüsche öier Mueter u dr Frieda, öiem Hund, no e Platz frei isch?»

Leseprobe
Copyright by Verlag Engg GmbH in Belp
TVE Textverlag Engg GmbH in Belp

Personen

Igor
Antonia
Stephanie
Frau Durand
Julien
Norbert
Herr Cochet
Der Frühling von Botticelli

Ort

Paris

Zeit

Mitte des 20. Jahrhunderts

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

1. Szene

Antonias Zimmer, 10 Uhr morgens. Eine kleine Mansardenwohnung in der Nähe des Place de l' Odeon in Paris.

Ganz links die Eingangstüre zu kombinierter Bad-Küche, rechts ein Mansardenfenster. In der Mitte eine grosse Schlafcouch.

Die ganze Einrichtung vermittelt ein Bild von Antonias Wesen: jung, romantisch und noch etwas ungeordnet.

Ein alter Ofen, eine Gitarre, über dem Bett ein japanischer Sonnenschirm als Baldachin; an einer Leine trocknen in der Küche die Strümpfe.

Bei Aufgehen des Vorhangs schläft Antonia. Igor sitzt neben dem Bett auf dem Boden. Er trägt eine Pyjamajacke und Blue Jeans. Den Kopf zurückgelehnt, schläft auch er; ein vom Schlaf übermannter Wächter. Antonia bewegt sich.

Antonia ***im Schlaf.*** Julien…

Igor schläft weiter.

Antonia ***lauter.*** Julien! ***Sie dreht sich um, dabei kommt ein Fuss aus den Decken genau vor Igors Gesicht.***

Igor ***erwacht und erschrickt.*** Ja. Was? Was isch? ***Es fällt ihm schwer, seine Gedanken zu sammeln.***

Antonia Julien! Liebsch du mi?

Igor ***legt Antonias Fuss aufs Bett zurück.*** Ja,ja. ***Er steht auf und geht, eher schlecht gelaunt zur Bad-Küche.*** No gar nid richtig wach und scho wieder: „Julien, liebsch du mi?“ Ei, ei, ei… ***Kopfschüttelnd ins Bad.***

Antonia ***öffnet halb die Augen und versucht, sich im Bett aufzurichten.*** Auuu! My Chopf. ***Sie lässt sich zurückfallen.***

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Igor ***kommt mit einem Becher aus der Küche zurück. Brummt weiter vor sich hin.*** So öppis cha o nume mir passiere; i schyne der Typ für so Sache z sy. ***Er hält Antonia den Becher hin.*** Hee!

Antonia ***gehorcht wie eine Schlafwandlerin; Igor hilft ihr, sich aufzurichten. Sie trinkt.*** Uuah… Schlächt!

Igor Trinke! Nid derglyche tue. Trinke! ***Antonia gehorcht***. Ei Schluck für e Papa, eine für d Mama, eine für e Julien… ***Antonia hat ausgetrunken und schaut nun Igor zum ersten Mal an.*** Geit's besser?

Antonia Wär syd Dihr?

Igor Psst! Später! Später! We Dihr wieder ganz bynenand syd.

Antonia Wär syd Dihr? Was weit Dihr hie? Was machet Dihr i mym Schlafzimmer?

Igor Wüssed Dihr das de nid?

Antonia Dihr weit mir doch nid säge, dass Dihr und i… dass mir… Mir hei doch nid öppe… Das wär ja fürchterlech.

Igor Danke! Danke, danke! – Aber syd ganz beruhigt, öiji Unschuld isch, jedefalls das, was sie isch gsy… u was sie isch gsy, chöit nume Dihr wüsse.

Antonia Aber säget mir doch…

Igor Der Zuestand, won i öich drinne hüt Nacht hie vorgfunde ha, erweckt i mir kener… - wie söll i säge? – agnähme Gfüehl.

Antonia I was für emne „Zuestand" heit Dihr mi „vorgfunde"?

Igor I keim schöne. Zum Glück isch der Arzt grad cho.

Antonia Der Arzt? Wele?

Igor I weiss nid; eine. Zmittst i der Nacht; für öich wieder läbig z mache.

Antonia Ah! De wär ig also fasch gstorbe?

Igor I nihme's a, dass das der Grund isch gsy, warum dihr dr Gashahne heit ufta. Oder?

Leseprobe
Copyright by
TVE Fachverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Ja. – I ha gnue dervo gha, vom Läbe. I ha's satt gha. Satt, satt, satt! ***Sie legt das Gesicht in die Hände.***

Igor Eh, eh, eh! Ds Läbe isch… entschuldiget der hert Uusdruck… bescheide! Aber das weiss me doch scho lang! Und nach der erschte Zigarette wird's ja o immer wieder sehr viel besser. ***Er hält ihr ein Paket Zigaretten hin.***

Antonia Meinet Dihr? ***Sie nimmt eine Zigarette, er gibt Feuer; Sie nimmt einen Zug und beginnt fürchterlich zu husten.*** Es wird überhoupt nid besser, im Gägeteil! ***Sie drückt die Zigarette im Becher aus.***

Igor Müglech, dass i öjem Fall das Mittel hüt Morge nid ds richtige isch. Was chönnt i öich de süsch abiete, dass Dihr mit em Läbe wieder Friede schliesset?

Antonia Heit ke Angscht! Die Sach isch schief gloffe. Itze lan i's la sy!

Igor Ehrewort? ***Antonia nickt.*** Guet, De wirden i i Zuekunft wenigschtens ruhig chönne schlafe. Wül, das muess i säge, i öier Nachbarschaft isch me nid grad vewöhnt, was ungstörti Nachtrueh abelangt.

Antonia Ah, syd Dihr hie zueche zoge?

Igor Ja… Igor Morin.

Antonia Antonia Simonet. – Guete Tag.

Igor Guete Tag.

Antonia Gue, dass Dihr da syd. I ha öich scho immer wölle säge, dass Dihr's chly übertrybet; das cha nid gsund sy.

Igor Was de, bitte?

Antonia Die ganzi Nacht… schrybmaschinele; i ha mi scho wölle bym Huusbsitzer beschwäre…

Igor Git's so öppis? – Hätt i hüt Nacht nid gschrybmaschinelet, wär – fragen i öich – hätt de ds Gas gschmöckt? I weiss nid, öb Dihr öich drüber im Klare syd, Verehrtischti, aber für hie yne z cho, han i müesse am Dachchänel na schnaagge.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engl GmbH in Bern

Antonia Syd Dihr öppe dür ds Fänschter cho?

Igor Weit Dihr mir fründlecherwys säge, wien i süsch hätt sölle ynecho? By mne siebestöckige Huus über e Dachchänel, nume für öich ds Läbe z rette… u de no e Schybe yschla… My Bedarf a Gymnastik isch für längeri Zyt deckt.

Antonia Es tuet mir leid, aber i ha nid drum bäte.

Igor Ds nächschte Mal würd i öich aber rate, der Gasherd vorhär z putze; mit so verstopfte Löcher cha das ja nüt wärde; wahrschynlech het's o nüt sölle wärde.

Antonia Was söll i mache, wenn ds Gulasch immer überlouft? I gibe öich mys Ehrewort, i ha würklech wölle Schluss mache…

Igor ***in einem anderen Ton***. Was het är de gmacht?

Antonia Wär?

Igor Dr Julien?

Antonia Wohär wüsst Dihr, dass i wägen ihm…

Igor Wül Dihr die ganzi Nacht sy Name grüeft heit.

Antonia Han i das würklech?

Igor Ja. Het er öich la hocke?

Antonia Dr Julien? Oh, nei! So öppis würd er nie mache. Nenei. Er liebt mi! Und wie! Und i liebe ihn o, und wie.

Igor Wo liegt de ds Problem?

Antonia Er isch verhüratet; da liegt ds Problem.

Igor Das isch doch kes Problem.

Antonia Heit Dihr en Ahnig: E verhüratete Ma mit drü Chind.

Igor Ah, so! Und das heit Dihr ersch geschter entdeckt?

Antonia Aber nei! I ha öich scho einisch gseit: Dr Julien macht so öppis nid! Er würd mi nie belüge! Nie! Vor ihm bin i mit emne Fotograf zäme gsy, dä het mi agloge! I müesst lüge, wenn i öich wett beschrybe, wie dä mi het agloge – so het dä mi beloge! Und won i ne ändlech

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Bern

dusse ha gha, han i mir gschwore, dass mi ke Ma je wieder wird alüge.

Igor Übertrybet Dihr itz nid echly?

Antonia I übertrybe nie, i bi so!

Igor Aber wenn öich der Julien vo Afang a gseit hätti, dass er verhüratet isch, de hättet Dihr doch en andere chönne sueche.

Antonia Hätt i, ja. Aber han i de chönne wüsse, dass die Sach so ärnscht wird? By so öppis muess me zersch mal afa, für z gseh, öb's überhoupt geit – ja, und wenn's geit, de isch es scho z spät! Und geschter am Abe isch mir äbe alles zämegheit. I ha gchochet gha, mir hei hie wölle ässe…

Igor Das Gulasch isch für ihn?

Antonia ***weinend.*** Natürlech isch das Gulasch für ihn, nüt liebt er meh als Gulasch – und nüt chochet syni Frou schlächter. Süsch göh mir ja meischtens i ds Restaurant – aber wenn's Gulasch git, ässe mir hie. Wül Gulasch nämlech ds einzige isch, won i cha choche…

Igor Und wie hüüfig git's Gulasch?

Antonia ***noch weinend.*** Drümal ir Wuche.

Igor Meh wär ja o nid guet. – Aber was isch de itz geschter Abe gsi?

Antonia Won i grad am Choche bi gsi, het's glütet. I bi ga uftue. Da isch dusse der Pöschteler gstande mit emne Telegramm. I nihme's, mache's uuf, und im Telegramm steit: „Leider verhindert – Küsse!"

Igor Küsse!

Amtonia By ihm immer i dr Mehrzahl. – Und de isch ds Gulasch no überloffe und i bi grad so truurig worde, dass i mir gseit ha: Itz isch aber Schluss! De han i zersch d Nase putzt u ds Gsicht puderet, de han i es schöns Lied im Radio gsuecht und de han i dr Gashahne ufdrähit. Dr Räschte kennet Dihr.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eggi GmbH in Belp

Igor Oh Gott, ig finde die Sach eigentlech gar nid eso hoffnigslos.

Antonia Was findet Dihr da dran nid hoffnigslos?

Igor Eh, dä syd Dihr doch im Handundrähje wieder los! So wie Dihr usgseht, dörft's für öich liecht sy, eine z finde, wo nid verhüratet isch.

Antonia ***spöttisch.*** Viellech Dihr?!

Igor Warum nid? Won i doch syt zwe Tag frei bi.

Antonia Dihr syd mir z jung. Unryfi überlan i de Ryfere.

Igor Aha!

Antonia Usserdäm flüget Dihr doch sicher… nume vo eire Blueme zur nächschte!

Igor I weiss nid, was Dihr da drunder verstöht, aber wenn Dihr da drunder verstöht, was i drunder verstah, muess i öich säge: I läbe „à la carte".

Antonia Was i bruuche, isch die grossi Liebi.

Igor „Rette sich, wer kann!"

Antonia U süsch? I meine, we Dihr nid grad vo Blueme zu Blueme flüget, was machet Dihr de?

Igor Schaffe.

Antonia I weler Branche? Industrie, Handel, Kunscht?

Igor Detzwüsche: I bi sozsäge e industriell handelnde Künstler. Lueget mi mal genau a. ***Er nimmt eine bestimmte Körperhaltung ein und raucht auf geniesserische Art eine Zigarette.*** Seit öich das nüt?

Antonia Mol, wartet. A was erinneret mi das?

Igor A d Zigarette „Goldfilter".

Antonia Richtig. Ah, Dihr syd das?

Igor Jedefalls mys Gsicht. I stelle mi als Künstler der Industrie zur Verfüegig, für e Handel z beläbe… ***In verschiedenen Stellungen.*** „Unterwäsche Play Boy – Lebensgefühl in jeder Situation". „Teigwaren Mille fiori***". Italienische Handhaltung, um die Köstlichkeit***

Leseprobe
Copyright by
TVZ Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

einer Speise anzuzeigen. „Autoreifen Jupiter“. ***Emporgestreckter Daumen und Gesichtsausdruck: Fabelhaft!*** Alles das bin i.

Antonia Richtig!

Igor Und im Chino heit Dihr mi o scho gseh. Under der Duschi. „Zehdernduft – zarte Seife für harte Männer!“

Antonia Ah, das syd Dihr! Ja, de kennen i öich ja sehr genau! – Aber säget emal, de syd Dihr ja berüehmt.

Igor Was äch! My eigentlech Bruef isch Drähibuechoutor.

Antonia Drum tippet Dihr die ganzi Nacht.

Igor Ja. Wül tagsüber muess i Gäld verdiene… Jedefalls solang myni Drähibüecher nid drähit würde. Wül schliesslech muess me läbe.

Antonia Wäm säget Dihr das. Da fallt mir y, dass es höchschti Zyt isch für mi. I ha o myni Arbeit, wül me muess läbe. - Ja, ja, so isch ds Läbe. Das heisst, so wird ds Läbe wieder sy; und da dran syd Dihr tschuld. ***Sie versucht aufzustehen.*** Mir drähit sich alls! ***Sie legt sich wieder.*** De wird i hüt äbe Ferie mache.

Igor Das heit Dihr o verdienet. Me het nid jede Morge e missglückte Sälbstmordversuech hinder sich. ***Er will hinaus gehen.*** Wenn Dihr öich längwylet, bruuchet Dihr nume z chlopfe.

Antonia Danke, Igor. I probiere no chly z schlafe.

Igor Übrigens, dr Dokter het gseit, Dihr söllet die Tropfe regelmässig näh.

Antonia I wirde dra dänke. ***Igor öffnet die Eingangstüre.*** Dr Brief!

Igor Wele Brief?

Antonia A Julien. I han ihm e Brief gschriebe, bevor i mi umbracht ha.

Igor Und was heit Dihr mit däm Brief gmacht?

Leseprobe
Copyright by
TYC Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Antonia Was me mit emne Brief macht; i Briefchaschte gheit! I bi äxtra abe gange, damit er ne mit dr erschte Poscht überchunnt.

Igor De het er ne.

Antonia Schrecklech! Was macht das für ne Ydruck! Syd so lieb u lütet ihm a.

Igor Was söll ig?

Antonia Igor… Itz, wo Dihr scho so viel für mi gmacht heit – müesst Dihr alles mache.

Igor Wie isch d Nummere?

Antonia Das weiss i nid. I han ihm no nie aglütet, wäge syre Frou. Aber sie steit im Buech. Julien Desforges, Zahnarzt.

Igor Was söll i ihm säge?

Antonia Was… was… dass i läbe.

Igor Isch das alles?

Antonia Das isch nid nume alles – das isch alles!

Igor Da heit Dihr rächt! – Also guet, i lüte a und säge, dass Dihr läbet. Söll i o no säge: „Küsse“; i der Mehrzahl?

Antonia Nei, danke, das übernihmen i sälber.

Black.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

2. Szene

Zahnarztpraxis Doktor Desforges. Derselbe Vormittag, gegen 11 Uhr. Vorne rechts der Schreibtisch von Fräulein Stephanie Vigneau, der Sekretärin und Sprechstundenhilfe.

Ebenfalls rechts, hinter der Szene, die Eingangstüre.

Links Türe zum Wartezimmer. Im Hintergrund Mitte grosse Glastüre; dahinter das Sprechzimmer.

Das Telefon läutet. Stephanie tritt auf und geht zum Telefon. Weisser Kittel, weisse Schuhe und niedere Absätze; keinerle Make-up: die perfekte Krankenschwester. Sie greift zum Hörer, gleichzeitig nimmt sie ein Kleenex-Tuch und wischt die Hörmuschel ab; danach wirft sie das Kleenex in den Papierkorb.

Stephanie ***mit gütiger, aber unpersönlicher Stimme.*** Praxis Doktor Deforges. Guete Tag. Nid vor Ändi nächster Wuche. ***Sieht im Kalender nach.*** I chönnt öich am Donnschtig, der 27. am Viertel ab nüni oder am Mäntig, der 31., am halbi sächsi no yneschiebe… Guet, Mäntig der 31., halbi Sächsi, Frou Goselin. Darf i öich dra erinnere, dass der Herr Dokter sehr pünktlech und usi Strass syt zwo Wuche en Einbahnstrass isch. Uf Wiederhöre, Frou Goselin. ***Sie legt auf, nimmt ihre Brille und sieht die Post durch. Ein Brief scheint ihr Interesse zu wecken; sie betrachtet ihn genauer und legt ihn zur Seite. Es läutet.***

Stephanie steht auf, verschwindet kurz rechts und kommt gleich wieder mit einer sehr eleganten, versnobten Dame der ersten Gesellschaft zurück, die sie in das Wartzimmer führt.

Frau Durand Es Caramel! I bi so dumm gsy, ’s aznäh. Aber i ha eifach nid chönne ablehne. D Frou vo irgend emne schwarze Diplomat het mir’s abotte während der Pouse by dr Galavorstellig vom afrikanische Ballett.

Leseprobe
Copyright by
TWF Theaterverlag Eng GmbH in Berlin

Stephanie Der Herr Dokter wird sofort bereit sy. Da Dihr scho chly spät syd, han i der nächscht Patiänt gno, wo chly früeh isch gsy.

Frau Durand Bin ig z spät?

Stephanie ***schaut auf die Uhr.*** Zwänzg Minute.

Frau Durand Da dran isch nume dr nöi Chauffeur tschuld. I han ihm usdrücklech gseit: Nähmet dr Chly, de chöme mir besser düre. – Was het er gmacht? Er het natürlech der Gross gno. I bi untröschtlech!

Stephanie ***in der Wartezimmertüre.*** Der Herr Dokter wird untröschtlech sy, öich la z warte. Darf i öich bitte, en Ougeblick Platz z näh?

Frau Durand Danke. ***Ab.***

Stephanie setzt sich sieder an den Schreibtisch. Die Tür zum Sprechzimmer geht auf, es erscheinen Norbert und Julien, letzterer im weissen Kittel.

Julien …früecher oder später muess der Wysheitszahn use.

Norbert Ds Läbe besteit nume us Uchöschte. Da fallt mer y, hie het's sech aber o gwaltig veränderet.

Julien So lang bisch nümme hie gsi? Mir hei itze Air-Condition und schalldichti Wänd.

Norbert Das spricht nid grad für d Schmärzfreiheit vo dyne Behandligsmethode.

Julien Wosch du di öppe bechlage?

Norbert Jä, ds Zahnweh wird me by dir scho los – wenn o mit Schmärze - aber we d Rächnig chunnt – de fat ds Chopfweh a.

Julien Derby machen i myne alte Fründe Usnahmepryse, nume dass du's weisch.

Stephanie D Frou Durand-Bénéchol wartet.

Julien Danke, Frölein Stephanie. ***Zu Norbert.*** „Durand-Bénéchol. Phosphate – Flugzüüg – Velos". ***Zu Stephanie.*** Füehret se i ds Behandligszimmer.

Stephanie ab ins Wartezimmer.

Leseprobe
Copyright by
TVE Lesetexverlag Elsg Ginbühn Belp

Norbert Hättisch dir nid öppis Attraktivers chönne zuelege?

Julien Ds Frölein Stephanie isch die perfekti Sprächstundehilf.

Norbert So gseht sie o uus.

Julien I beduure unändlech, dass sie nid dy Typ isch.

Norbert Um mi geit's nid. I dänke nume a di.

Julien Sehr nätt, aber i vermische nie Bruef und Privatläbe.

Norbert Pardon!

Stephanie erscheint wieder mit Frau Durand.

Frau Durand Oh, Herr Dokter. I bi hüt Morge i mne derartige Zuestand, dass i chuum meh d Närve ha, 's düre z stah. Dihr müesst mir verspräche, dass Dihr mir nid weh tüet.

Julien ***küsst ihr die Hand.*** Heit Dihr nech je über mi müesse bechlage, gnädigi Frou?

Frau Durand Dihr heit rächt. I weiss, dass i öich mys Muul mit zuenige Ouge cha avertroue.

Julien Frölein Stephanie, bereitet bitte d Frou Durand-Bénéchol vor. ***Zu Frau Durand.*** I chume sofort***. Frau Durand und Stephanie ab ins Sprechzimmer.***

Norbert Wie die di agluegt het!

Julien Wie de?

Norbert Einisch so agluegt wärde - dir chönnt keni meh widerstah. Eh, ja, dä wyss Chittel…

Julien I finde, me übertrybt das.

Norbert Tue nid bescheide.

Julien Tuen i gar nid, und i gibe zue, dass i scho mängisch die einti oder anderi uf Härz u Lunge undersuecht ha, nid ohni Erfolg.

Norbert Äbe, gsehsch.

Julien Aber syt emne Zytli han i öppis „Feschts" und bi dermit eigentlech ganz zfriede.

Norbert Du wirsch alt, my Liebe.

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Julien Sicher wirden i alt. Drum gib i mir mängisch e Ruck. – Geschter Abe zum Byspiel. Der Zuefall het mi mit ere chlyne Dänin zämegfüehrt; blond, grüeni Ouge, fabelhafte Buse, alles andere o i beschter Ornig. Da han i mir gseit: „Da muesch zuegryfe.“

Norbert Und was hesch gmacht?

Julien Zersch han i ar Antonia abgseit, so heisst sie.

Norbert „Die Feschti“?

Julien Ja.

Norbert Und de hesch zuegriffe?

Julien Äbe nid. Derby han i die beschte Absichte und der bescht Wille gha, aber es isch nid gange.

Norbert A was isch es gläge?

Julien Am Chopf.

Norbert A ihrem?

Julien Nei! A mym. I ha die ganzi Zyt a die anderi müesse dänke.

Norbert Das isch beunruhigend. Ohni e Prophet z sy, gsehn i schwarz für dyni Zuekunft.

Julien Wieso?

Norbert Du wirsch die Feschti hürate.

Julien Oh, nei.

Norbert De wird sie di hürate.

Julien No weniger.

Norbert Isch sie scho ghürate?

Julien Nei. Aber ig. Jedefalls für sie. ***Er zieht einen Ehering aus der Tasche.*** Dä Ring macht mi unverwundbar. ***Er zieht den Ring über den Finger.*** Sie kennt mi nume als Familievater mit drü Chind.

Norbert Nid schlächt. Dass mir das no nie isch ygfalle. Aber i bi ja i dere Beziehig o ke so gfährdete Typ wie du.

Stephanie ***kommt aus dem Sprechzimmer.*** D Frou Durand isch vorbereitet.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Julien ***zu Norbert.*** Bis bald. ***Er gibt ihm die Hand.*** Es isch schön gsi, di wieder z gseh.

Norbert ***leise.*** Übrigens, i ha o grad öppis meh oder weniger „Feschts“.

Julien Ah, drum bisch so besorgt um mi.

Norbert Gseht uus, wie „Der Frühling von Botticelli“. Chasch di erinnere?

Julien Momänt. ***Schliesst die Augen und denkt kurz nach.*** Oh, ja! Genau! Gratuliere. Aber itz muesch mi entschuldige, d Frou Durand wartet. ***Er will gehen.***

Norbert ***hält ihn zurück.*** Sie isch würklech perfekt – vo Chopf bis Fuess.

Julien ***will gehen.*** Wie schön für di.

Norbert Nume öppis stört mi.

Julien Was de?

Norbert D Zähn: Sie schere uss.

Julien Ah, so?

Norbert Das isch by dere scho fasch e Komplex worde. Sie trout sech nümme z lache. Das git ihre so öppis Trüebsinnigs. Und we me dr ganz Abe mit emne Meitschi zäme isch, wo ke Miene verzieht, wird me am Schluss no säber trüebsinnig. Versteisch?

Julien Vollkomme.

Norbert Für’s churz z mache, i ha ihre versproche, dass du es bitzeli Ornig i ihri Houerli bringsch. Darf i se zu dir schicke?

Stephanie Herr Dokter, d Frou Durand wartet.

Julien I chume. – Ja, schick se dahäre. I wott luege, was me cha mache.

Norbert Danke!

Julien I Zuekunft würd i aber druf achte, dass d Zähn ir Ornig si. Wenn anders uusschert, cha me meischtens no öppis mache. ***Ab.***

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Norbert ***geht zu Stephanie an den Schreibtisch.*** Chöit Dihr mir bitte e Termin gä für ne Bekannti. I ha ihre dr Herr Dokter empfohle.

Stephanie Bis Ändi Monet si mir usbuechet.

Norbert Mit öier – scho fasch sagehafte – Liebeswürdigkeit chöit Dihr das bestimmt müglech mache.

Stephanie ***sieht ihn eisig an.*** Mittwuch, der 2. Am achti.

Norbert Morn? Usgschlosse! Denn schlaf i no.

Stephanie I ha gmeint, es syg für ne Bekannti.

Norbert Äbe drum. ***Er kneift ein Auge zu.***

Stephanie ***sieht wieder ins Buch.*** Donnschtig, der 4., am 17:30. Das isch ällwä chuum z früeh.

Norbert Weiss me das? Eh, ja, i wirde dr Wecker stelle.

Stephanie Darf i öich druuf ufmerksam mache, dass Sitzige, wo nid 48 Stund im Voruus abgseit wärde, voll verrächnet wärde? Glychzytig möcht i dra erinnere, dass i öich mehrfach Mahnige gschickt ha, bis hüt aber nie e Antwort übercho ha?

Norbert Guet, dass Dihr mi dra erinneret. I schicke öich e Schegg.

Stephanie Machet das! Und vergässet's nid.

Norbert Uf Wiederluege. ***Er reicht ihr die Hand. Sie nimmt sie, nicht ohne vorher zu zögern.*** Blybet nume, i kenne dr Wäg. ***Er geht ab. Stephanie nimmt ein Kleenex und wischt die Hand ab.***

Norbert ***kommt zurück.*** Wüsset Dihr, was i mir überleit ha? Dihr söttet öich mal mälde… sicher gäb's für öich dr erscht Prys.

Stephanie Wie darf i das verstah?

Norbert By dr Herbheitskonkurränz für Dame. Dihr syd die geboreni Herbheitskönigin.

Stephanie Söll i itze lache?

Norbert Zur Abwächslig wär das gar nid so schlächt.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie I finde's aber nid luschtig. Kes bitzeli!

Norbert Schad! Ds nächschte Mal gib i mir no meh Müeh. ***Ab.***

Stephanie Aff!

Julien ***kommt aus dem Sprechzimmer und spricht zu Frau Durand hinter der Szene.*** Nume no en Ougeblick Geduld, Dihr wärdet grad befreit. Schön offe la! ***Er geht zu Stephanie.*** Isch dr nächscht Patiänt scho da?

Stephanie No nid.

Julien Umso besser, i ha mi chly verspätet. ***Er schaut auf die Uhr und zündet sich eine Zigarette an.***

Stephanie Dihr wärdet hüt ke Mittagspouse chönne mache, Herr Dokter. Dr Generalstaatsawalt chunnt uf die eis. D Sändwitsch sy scho bstellt. Poulet u Salat.

Julien Guet.

Stephanie Öiji Schwägerin het hüt Geburtstag. I ha Flieder la schicke. D Rose sy im Momänt z tüür.

Julien Sehr guet, sehr guet.

Stephanie Usserdäm söttet Dihr öich unbedingt nöiji Hemli bstelle. Die chemischi Reinigung schynt sich usschliesslech mit der Zerstörig vo öine Chräge und Manschette z befasse, Herr Dokter.

Julien Das wird i mache.

Stephanie Das säget Dihr immer. I cha würklech nid für öich häre gah, Herr Dokter, o nid zum Coiffeur.

Julien Ja, ja…

Stephanie I weiss, Herr Dokter, dass i öich uf d Närve gah.

Julien Nei, gar nid. Frölein Stephanie, im Gägeteil.

Stephanie Aber da Dihr so sälte a öich dänket, muess es öpper anders mache.

Julien ***um das Gespräch zu beenden.*** Was hei mir für Poscht übercho?

Stephanie Nüt Bsunders. I ha alles gordnet. Bis uf dä Brief. „Persönlech". ***Sie reicht ihm den Brief.***

Leseprobe
Copyright by T/E Theaterverlag Egg GmbH in Belp

Julien ***öffnet ihn und beginnt zu lesen.*** Mein Gott!

Stephanie Was isch los, Herr Dokter?

Julien Myni Jagge!

Stephanie Öiji Jagge? Aber Herr Dokter…

Julien I muess hurti wäg.

Stephanie U d Patiäntin?

Julien I säge öich, i muess hurti wäg. I muess!

Stephanie Was söll i der Patiäntin säge?

Julien Was Dihr weit, irgend öppis. Mein Gott! Wenn i nume nid z spät chume. ***Er hat seinen Kittel ausgezogen, verschwindet rechts und kommt gleich wieder im Jacket.***

Stephanie Herr Dokter, entschuldiget, aber das isch doch sicher wieder e Frouegschicht! Wenn öich öiji Dame itze scho wichtiger sy, als öiji Patiänte… ohni e Prophetin z sy, Herr Dokter, i gseh schwarz für öiji Zuekunft!

Julien ***für sich.*** Das han i hüt scho mal ghört. ***Zu Stephanie.*** Darf i öich höflech aber unmissverständlech um öppis bitte: Öich strikt us mym Privatläbe z halte.

Stephanie Aber Herr Dokter…

Julien Rütschet mir der Buggel ab!

Stephanie Oh! ***Julien geht ab und sie läuft ihm nach.*** Dokter. Herr Dokter… ***Das Telefon läutet. Sie kommt zurück und hebt ab.*** Praxis Desforges. Ja. Nei. Was? D Antonia läbt! – Wär isch d Antonia? Hallo? Hallo! Abghänkt.

Frau Durant ***erscheint in der Türe zum Sprechzimmer, eine Serviette um den Hals, mit geöffnetem Mund, wie es ihr befohlen wurde. Mit offenem Mund, fast unverständlich.*** Herr Dokter, wie lang söll i ds Muul no offe ha? ***Stephanie hebt die Arme zum Zeichen ihrer Ratlosigkeit.***

Black.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Edg. Gnehm in Bern

3. Szene

Bei Antonia. Eine Viertelstunde später. Antonia liegt im Morgenmantel auf dem Bett. Sie spielt eine traurige Melodie auf der Gitarre und summt dazu. Es klopft.

Antonia ***laut.*** Yne! Dr Schlüssel liegt under dr Matte. ***Julien erscheint.*** Ah, du bisch es.

Julien ***steht und staunt.*** Das hätt i mir chönne dänke… I ha mir's no tänkt. Du verdiensch doch würklech e…

Antonia Het me dir de nüt usgrichtet?

Julien Was?

Antonia I ha di nid wölle dürenander bringe und ha bäte, dass me dir alütet, für dir z säge, dass alles ir Ornig isch.

Julien Ah? Niemer het aglüte. Aber e Brief han i übercho.

Antonia Ah, du hesch e Brief übercho?

Julien Für das hesch ne doch abgschickt?!

Antonia Ja! Zersch han i wölle, dass du ne überchunnsch, aber wo du ne übercho hesch, han i wölle, dass du ne nid überchunnsch. Isch das so schwär z verstah?

Julien Antonia, i verlange en Erchlärig.

Antonia Itz wird nume nid dramatisch.

Julien I u dramatisch! Das isch würklech ds allerhöchschte! Söll i dir säge, warum du dä Brief gschribe hesch? Wül du di immer muesch intressant mache. Wül du immer dänksch, dass me di nid ärnscht gnue nimmt. Das isch e Manie by dir.

Antonia Ja, ja. Du hesch es schwär mit mir, gäll? Ig verkompliziere dir z Läbe, gäll?!

Julien Mängisch scho!

Antonia Aha, weisch du, wie's würklech isch? Ig nihme viel z viel Platz y i dym überfüllte Läbe.

Julien Was söll das heisse?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Antonia I söll immer still sy, immer da sy, wenn's dir grad passt u wenn's dir i r letschte Minute plötzlech nid passt, de söll i still vor mi häre lächle!

Julien Ah, so! Wüll i dir geschter Abe ha müesse absäge. Drum das ganze.

Antonia ***unter Tränen.*** Du weisch genau, dass ig en Abe allei nid ushalte.

Julien Es git aber mängisch – wie söll i säge – höcheri Mächt.

Antonia Ja, ja. Dyni liebi Frou und die süesse Chind!

Julien Itz wird bitte nid ungrächt, Antonia. Du weisch genau, dass du fasch immer vor ihne chunsch.

Antonia Aber nid geschter am Abe.

Julien Geschter am Abe han i müesse mit emne Kolleg, wo uf Durchreis isch, usgah. Emne Dän.

Antonia Du hättsch mi ja chönne mitnäh.

Julien Wo dänksch o häre.

Antonia I hätt di scho nid blamiert.

Julien Nei, natürlech nid. Aber mir hei dr ganz Abe nume über Porzellanzähn gredt. Das hätt di glängwylet.

Antonia I längwyle mi immer no weniger, wenn i mi mit dir längwyle, als wenn i mi mit mir allei längwyle.

Julien Wie reizend du das gseit hesch! Für was wei mir üs ds Läbe schwär mache? I liebe di u hange sehr a dir… u beides wird eigentelch immer schlimmer. Du muesch mir verspräche, dass du mir nie meh e söttegi Angscht yjagsch. Du weisch, wie liecht i mi cha ufrege. My Puls raset immer no. Da, gspür. ***Er nimmt ihre Hand und will sie an seinen Puls halten.***

Antonia ***zieht die Hand zurück.*** La mi, Julien.

Julien Was hesch de? U wie gsehsch du überhoupt uus? U warum bisch du nid scho lang im Gschäft?

Antonia I ha ke Luscht meh zum Schaffe.

Julien Du trybsch es no so wyt, dass sie di usegheie.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Ke Angscht, my Herr, dihr wärdet mi nid müesse ernähre.

Julien ***will zärtlich sein.*** Eh, chum doch mal…

Antonia Nei, Julien. Weisch du, i ha viel über üs nachedänkt u i ha o en Entschluss gfasst. Es wird hert sy, aber es muess sy. Mir dörfe üs nümme gseh.

Julien Aber… wieso de plötzlech?

Antonia Wül i das nümme ushalte. Immer nume warte. Bis es dir grad passt. I bi jung u ha es Rächt uf Glück u by dir cha's doch für mi uf d Duur kes Glück gä, oder?

Julien Ja aber, myni Süessischti. I ha immer gloubt, dass mir beidi sehr, sehr glücklech si gsi zäme, oder?

Antonia Nei. Wül, wenn i liebe, de alles oder nüt. De wott i e Ma ganz allei für mi. Aber o ganz allei!

Julien Aber dä hesch doch!

Antonia Wo?

Julien Hie! Mi!

Antonia Ja, vo zwo Nächt eini!

Julien Vo drei Nächt zwo!

Antonia Das isch nid gnue. Under Liebi verstahn i öppis anders. Liebe Julien, das söll ke Abschiedsszene sy. I ha dys Pyjama, dyni Pantoffle u dys Rasierzüüg zämepackt. Nimm's grad mit, de muesch gar nümme zu mir cho.

Julien Isch das dy Ärnscht?

Antonia Es isch besser so, gloub mir. Läb wohl, my Julien.

Julien Was söll ig da derzue säge?

Antonia Gar nüt söllsch säge. Du söllsch gah! ***Es klopft.***

Julien Es het gchlopfet.

Antonia Machsch bitte uuf? ***Julien öffnet die Türe.***

Igor ***erscheint mit einer Einkaufstasche.*** Ig ha öich Mineralwasser u Frücht bsorget.

Antonia Dihr syd en Ängel. Danke, Igor.

Igor Dihr heit Bsuech. Ig gah wieder.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Löt nech nid la störe. Das isch dr Julien.

Igor Ah, das isch… Tag wohl!

Julien Guete Tag.

Igor ***zu Antonia.*** Heit Dihr d Medizin gno?

Antonia Nei.

Igor ***zu Antonia.*** Das isch nid guet. Ig ha nid für so öppis zmitts ir Nacht e Arzt gholt. Wenn Dihr irgend öppis bruuchet, i bi dr ganz Namittag deheime. Dihr bruuchet nume z chlopfe.

Antonia Falls i mi längwyle, chlopfen i.

Igor Guet. Am Abe chumen i uf jede Fall – für z luege, öb dr Gashahne zue isch. ***Zu Julien.*** Tschau!

Julien Uf Wiederluege! ***Igor geht ab.*** Wär isch das?

Antonia Dr Igor.

Julien Das Gsicht han i doch scho irgendwo gseh.

Antonia Klar kennsch ne. Vo dr Zigarette „Goldfilter“ u vom Slip „Play Boy“.

Julien Ah, dä isch das. Das ryche Muetersöhnli. U wie chunt dä dahäre?

Antonia Er wohnt grad nähedran.

Julien Ah, so! U wie lang kennsch du ihn scho?

Antonia Syt hüt Nacht.

Julien Merkwürdig. U wieso isch en Arzt hie gsy? U was bedütet d Bemerkig mit em Gashahne? Antonia, du hesch doch nid würklech…

Antonia Doch. I ha.

Julien Antonia!

Antonia Gloubsch mir’s itz?

Julien Aber Antonia, liebschti Antonia, du hesch di doch nid würklech wäge mir wölle umbringe?

Antonia Doch. Blöd gäll?

Julien I bi würklech ds Letschte vom Letschte!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Aber nei!

Julien Verla di druuf. Ds Allerletschte vom Allerletschte.

Antonia Beruhig di. Du chasch ja nüt derfür.

Julien Oh, Antonia! Wenn du wüsstisch!

Antonia I weiss. Du bisch ghürate. Dir si d Händ bunde. Oh, liebe Julien, wenn du dir o nid viel Müeh hesch gä, mi z verstah, hesch mi wenigschtens nie agloge.

Julien Los mal, Antonia…

Antonia I ha di vo Afang a gliebt, wül du mir vo Afang a gseit hesch, dass du verhüratet bisch.

Julien Ah, drum!

Antonia I ha mir gseit: „U man er no so viel Fähler ha, er lügt wenigschtens nid“.

Julien Ja, ja!

Antonia I stelle mir das gar nid so eifach vor für ne Ma, wo es Meitschi wott verfüehre. Ihm grad z säge, dass er verhüratet isch u derzue no Vater vo drü Chind.

Julien Oh, hätt i se eifach vergässe.

Antonia Wär?

Julien D Chind! Die ganzi Familie. Warum han i dir das müesse verzelle? Warum?

Antonia Wül du nid anders hesch chönne. Das isch ja grad ds Guete a dir.

Julien Oh, Antonia. Du bringsch mi würklech sehr i Verlägeheit.

Antonia Zum Byspiel, wenn verhürateti Männer ihri Froue wei betrüege, nähme sie als erschts dr Ehering ab. Du nid! Du hesch ne am Finger gha, won i di zum erschte Mal gseh ha. Genau wie hüt. ***Sie nimmt seine Hand.*** Wo isch er?

Julien ***holt den Ehering aus der Tasche.*** Zur Behandlig ziehn i ne immer ab – und i bi so schäll wäggrennt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia ***nimmt den Ring.*** Als verhüratete Ma han i di lehre kenne, als verhüratete Ma han i di gliebt und als verhüratete ma gib i di dynere Frou und dyne Chind zrügg. ***Sie steckt ihm den Ring an den Finger.*** Du chasch nüt derfür, dass es so het müesse usecho.

Julien I bi… i bi… oh, i bi e schreckleche Mönsch!

Antonia Du bisch viellicht chly egoistisch u es bitzeli liechtsinnig.

Julien Säg mir nume d Meinig. I ha's nid besser verdient.

Antonia U wahrschynlech o chly gyzig.

Julien I – gyzig! Nei. Da tuesch mir unrächt. Won i nüt lieber möcht, als di verwöhne. Was möchtsch? Was chan i dir schänke? Schueh? E Handtäsche? E Mantel? Säg's nume.

Antonia I weiss, du würdisch vor nüt zrüggschrecke, nume für mi z bhalte. Aber ruinier di nid, Julien. Für was o? Es isch z spät.

Julien Wieso z spät? I wott doch alles wieder guet mache.

Antonia ***mit traurigem kleinem Lächeln.*** Wieder guet mache? I weiss genau, wie das wird gah. Mir wärde über ds Wuchenänd zäme wägfahre. Das wird sehr schön u mir wärde sehr glücklech sy. U de… nächschti Wuche bin i nume no einsamer u unglücklecher.

Julien Nei, Antonia. Was i möcht, isch viel meh als es Wuchenänd. I wott die ganzi Wuche, dr ganz Monet, ds ganze Jahr, ds ganze Läbe. Antonia für mi isch die Sach entschiede. I hürate di!

Antonia Wie de?

Julien Uf em Standesamt.

Antonia U dyni Frou? U dyni Chind?

Julien Richtig! De lan i mi äbe la scheide.

Antonia Eifach so?

Julien Ja. Du gsehsch, dass i vor nüt zrüggschrecke.

Antonia Julien, hör uuf mit däm Seich, i finde das nid luschtig.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Julien Das isch ke Seich. U das söll o nid luschtig sy. Wül es isch my Ärnscht. I ha mir das scho syt emne Zytli überleit. Aber i bi immer no so hin- u härgrisse – zwüsche… hie u dört. Aber itz isch es entschiede. Du hesch gwunne.

Antonia Das wosch du würklech für mi mache?

Julien Du hesch ja o viel für mi gmacht, Wenn ig mir vorstelle, dass du mynetwäge hesch wölle stärbe… Mynetwäge!

Antonia De liebsch du mi also würklech. ***Sie umarmt ihn und er führt sie zur Couch.***

Julien Merksch es ändlech! ***Dabei fallen sie auf die Couch. Antonia macht sich los.***

Antonia Julien, blyb ganz ruhig.

Julien I cha nid.

Antonia Nid itz.

Julien Warum nid?

Antonia Dr Nachbar isch deheime. Me ghört alles.

Julien Früecher het er doch o alles ghört.

Antonia Da han i ne aber no nid kennt.

Julien Nätti Ussichte! Zum Glück müesse mir bald uf niemer meh Rücksicht näh. De bisch du myni Frou… u i dy Ma. ***Fast für sich.*** De bin i verhüratet… i cha mir das no gar nid vorstelle. ***Antonia sieht ihn an und er verbessert sich.*** I meine, verhüratet mit dir.

Antonia ***plötzlich ernst und nachdenklich.*** U sie, was wird us ihre?

Julien Wär?

Antonia Dyni Frou!

Julien Ah, myni Frou?

Antonia Im Momänt bisch no verhüratet, vergiss das nid.

Julien Eh, ja…

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Egg GmbH in Belp

Antonia Nüt da "Eh, ja"! Du muesch dir das itz ganz genau überlege. Was seisch ere?

Julien ***macht eine Geste, die bedeuten soll: „Verschwinde".*** Husch!

Antonia Aber Julien! So chasch du nid mit ihre rede. Schliesslech hesch du zäh Jahr mit ihre gläbt.

Julien Mach dir um sie keni Sorge. Es wird ihre a nüt fähle, das versprichen i dir. O wenn du mi für gyzig haltisch, was muess sy, muess sy – da kennen i nüt.

Antonia U wenn sie sich nid lat la scheide?

Julien Sie wird scho.

Antonia Mmh, i weiss nid…

Julien Was weisch nid? Nüt weisch du, wül du gar nüt chasch wüsse. I kenne myni Frou besser. Wenn i dir säge, dass sie sich lat la scheide, de han i myni Gründ derfür.

Antonia Weli Gründ? Du hesch mir immer gseit, dass dihr öich glänzend verstöht.

Julien Ja. Solang mir üs nid gseh. U solang i mys eigete Schlafzimmer ha.

Antonia Julien! By mir nid.

Julien Dihr Froue syd würklech schrecklech. Schrecklech!

Antonia Julien, i ha plötzlech es uguets Gfüehl.

Julien Das muesch würklech nid. Dänk nümme a sie. Dänk a di u mi, a üs.

Antonia Ja, aber...

Julien La das itz.

Antonia D Vorstellig, dass i dyni Ehe zerstöre, belaschtet mi. I frage mi, öb's rächt isch, sys Glück uf de Trümmer vom Glück vo öppere anderem z boue.

Julien Eh, was si das o für Redensarte!

Antonia Redensarte? Drü Chind?

Julien Drü Chind, drü Chind. Was si scho drü Chind! I hätt zwölf chönne ha.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eggi GmbH in Belp

Antonia Du wirsch se sicher vermisse, dyni drü Chind.

Julien Nid sehr, grad itz, wo sie alli i de Flegeljahr si.

Antonia Dr Christoph nid. Übrigens, het me ihm d Mandle ändlech usegno?

Julien Nei.

Antonia ***sehr energisch.*** Wenn wird de das ändlech gmacht?

Julien Wahrschynlech nie.

Antonia U was mache d Nachhilfestunde vom Patrik. Chan er itz rächne? ***Julien reagiert verzweifelt.*** U was macht ar Barbara ihri Zahnregulierig? Du weisch wie mi das alles interessiert.

Julien Chönnte mir nid vo öppis anderem rede?

Antonia Warum de plötzlech? Syt mir üs kenne, hei mir fasch nume vo dyne Chind gredt. U itz uf einisch…

Julien Antonia, i meine, dass mir grad hüt anders z bespräche hei.

Antonia Ja, richtig. – Also de säg mir, wie wosch du dyne Chind bybringe, dass du di lasch la scheide?

Julien Wär seit dir de, das i mi la la scheide? Bisch du no nie uf d Idee cho, dass sie sich chönnt la scheide?

Antonia Ou, du liebi Zyt! De het sie also öppis erfahre vo üs.

Julien Nei.- U wenn scho. Mir si üs syt langem drüber einig, dass jede syni Freiheit wieder söll ha. Es isch also ohni jedi Komplikation. Du bruuchsch dyni Fantasie nid wyter azstränge.

Antonia Julien, wenn das so isch, de isch ja alles i r Ornig! Mir chöi tatsächlech hürate? Oh, Julien!

Julien Oh, Antonia! Darf ig um dy Hand ahalte? ***Umarmung.***

Antonia I cha dir nid säge, wie glücklech i bi.

Julien Merkwürdig. Genau ds glyche han i dir o grad wölle säge.

Antonia Aber du chasch es nid säge.

Julien Warum nid?

Leseprobe
Copyright by Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Wül ig's o nid cha säge. ***Sie liegen sich nicht in den Armen.*** Säg mal –

Julien Was de –

Antonia I ha ne Bitt.

Julien Scho erfüllt.

Antonia I möcht se lehre kenne.

Julien Wär? Du meinsch nid öppe myni Frou?

Antonia I möcht die Sach säber i d Ornig bringe.

Julien Für was?

Antonia Wül i nid wott, dass sie mi für ne „Ehezerstörerin" haltet.

Julien Es cha dir doch glych sy, für was, dass sie di haltet.

Antonia Es isch mir aber nid glych. I möcht vo ihre ghöre, dass sie sich freiwillig lat la scheide.

Julien Aber so öppis… macht me doch einfach nid.

Antonia Das isch mir glych! I bruuche das. U i hürate di nume under dere Bedingig.

Julien Aber bis doch vernünftig.

Antonia Nei. – ***Julien sitzt recht niedergeschmettert da. Antonia beginnt zärtlich neckisch zu werden.*** Chumm itz, Chlyne. Gang schön hei u arrangschier es Träffe mit dyre Frou. ***Sie kitzelt ihn am Ohr.*** Schätzeli, hesch ghört, was i gseit ha?

Julien I ha's ghört. I ha's ghört.

Black.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

4. Szene

Praxis Doktor Desforges. Derselbe Tag, gegen Abend. Stephanie sitzt am Schreibtisch.

Kurz nach Aufgehen des Vorhangs kommen Julien und Herr Cochet aus dem Behandlungszimmer. Herr Cochet ist ein gutaussenhender älterer Herr.

Cochet ***wischt sich die Stirne.*** Hüt heit Dihr mir ds Läbe nid liecht gmacht, Herr Dokter.

Julien Dihr mir o nid, Herr Cochet. Dihr zucket ja scho, wenn i nume d Hand lüpfe.

Cochet ***nach einem Blick auf Stephanie.*** Derby bin i vo Huus uus alles andere als verhäätschelet. Im Gäßeteil. Dihr söttet mi einisch gseh am Morge by mynere Gymnastik. U de ersch i dr Sauna, i ha scho meh als ei Masseur möge. Aber by öich…

Julien Vor üsere nächschte Sitzig nähmet Dihr es Beruhigigsmittel, de wird öich öiji Männlechkeit o by mir nid verla.

Cochet ***lachend.*** Wird i mache, Dokter. Bis am Zyschtig. ***Er will gehen.***

Stephanie Herr Cochet, i ha ne Nachricht für öich vor Frou Cochet.

Cochet Was wott sie de scho wieder?

Stephanie Dihr söllet no bim Beck verby, die bstellti Turte gah abhole.

Cochet U wie söll i das wieder mache? Dört cha me doch nid parkiere.

Stephanie Usserdäm bittet öiji Frou, dass dihr pünktlech zum Ässe chömet, wäge nere Fernsehsändig, wo sie unbedingt muess gseh. Es isch e Live-Sändig uf em Drü über d Immobilisierig von ere Wanderniere.

Cochet Umso besser, de chumen i früeh i ds Bett.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Stephanie I fürchte nid. Öiji Frou bittet no, ds Outo nid i d Garage z bringe, wül sie nach dr Sändig öiji Schwiegermueter no sött hei bringe.

Cochet Heit Dihr das ghört? So gseht's uus, we me ghüraten isch. Dihr wüsst ja gar nid, wie glücklech Dihr syd.

Julien Weiss me je, wie glücklech me isch?

Cochet Ja, ja, die Ehefroue. Oh, pardon, Frölein Stephanie.

Stephanie Dihr bruuchet nech nid z entschuldige. I bi „überzügt ledig". ***Sie begleitet Herrn Cochet zur Türe.***

Cochet I öiem Fall isch es für d Manne beduurlech. Würdet Dihr mir d Fröid mache, einisch mit mir cho z ässe?

Stephanie Aber, aber, Herr Cochet. E verhüratete Ma isst deheime.

Cochet Es bruucht ja nid zum Ässe z sy.

Stephanie Vergässet d Turte nid! ***Cochet ab. Stephanie geht zum Schreibtisch zurück, wo Julien gerade im Terminkalender blättert.***

Julien Das isch e herte Tag gsi.

Stephanie Wäm säget Dihr das!

Julien Was isch eigentlech us dr Frou Durand worde?

Stephanie I ha ihre gseit, dass Dihr e dringende interne Fall heit gha. Sie isch sehr hässig gsi. Es wär guet, wenn Dihr ihre würdet alüte und öich entschuldige. Alli andere Patiänte han i uf die nächschte Tage verteilt.

Julien Das heit Dihr wieder einisch grossartig gmacht, wie immer.

Stephanie We me sech einisch mit enere Situation abgfunde het, cha me eigentlech nüt falsch mache. ***Sie räumt ihre Sachen zusammen.*** Bruuchet Dihr mi no?

Julien Nei, danke.

Stephanie De bis morn, Herr Dokter. ***Sie will gehen.***

Julien Frölein Stephanie.

Stephanie Herr Dokter?

Leseprobe
Copyright by
TVE Tobler Verlag Elgg GmbH in Belp

Julien Es tuet mir leid, dass ig hüt am Mittag chly ungeduldig bi gsi.

Stephanie I bi mer's afa gwöhnt, Herr Dokter. I hoffe, dass sech öiji pärsonleche Schwierigkeite erlediget hei.

Julien Das hei sie, vollkomme.

Stephanie Das fröit mi. ***Sie will gehen.***

Julien Frölein Stephanie.

Stephanie Herr Dokter?

Julien Heit dihr's hüt Abe bsunders pressant?

Stephanie Nei. I ha nume tänkt, dass Dihr mi nümme bruuchet. Wieso, Herr Dokter?

Julien Nume so. I hätt mi gärn no chly mit öich underhalte.

Stephanie Underhalte? Dihr? Mit mir?

Julien Verwunderet nech das?

Stephanie Sehr!

Julien Mi o. Da schaffet me syt Jahre zäme, aber richtig underhalte hei mir üs eigentlech no nie. Im Ougeblick wird mir klar, dass ig gar nüt vo öich weiss. Derby kennet Dihr mys Läbe vo A bis Z.

Stephanie Mit Usnahm von es paar Buechstabe.

Julien Eh, ja. Aber verheimlecht han i öich nie nüt. Das wär o schwierig, wül das, wo Dihr nid wüsset, erratet Dihr. Aber i, i cha nid guet rate, und weiss überhoupt nüt vo öich.

Stephanie Wahrschynlech, wül's vo mir nid viel z wüsse git. Mys Läbe besteit fasch nume us mym Bruef.

Julien Das stimmt. Drum syd Dihr ja o so ne grossartigi Mitarbeiterin. Aber wenn Dihr am Abe us der Praxis göht, läbet dihr doch wyter?

Stephanie Ja, stellet öich das vor. ***Sie lächelt etwas nervös.*** Also, Herr Dokter, was möchtet Dihr wüsse?

Julien Wär syd Dihr, Frölein Stephanie?

Stephanie Nüt sehr Interessants.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Julien Trotzdäm…

Stephanie Also guet, Herr Dokter, wül Dihr das weit, wott i versueche, ’s öich z verzelle. Also i… i… Gseht dihr, i weiss nid emal, wien i söll afa. Also, i wohne...

Julien Das weiss i.

Stephanie ...i nere Drüzimmerwohnig. Mit myre Muetter und emne alte Schäferhund. Am Sunntig gahn i mit beidne ga spaziere. De fahre mir use. I han es chlyses Outo, aber das wüsset Dihr ja. I fahre gärn Outo, da füehl i mi frei u sälbständig. Einisch i dr Wuche spielen i mit sehr nätte Lüt Bridge. Myni Schwöschter Irene u ihre Ma si o derby. Er schaffet by nere Versicherigs-gsellschaft.

Julien I gloube, i ha öiji Schwöschter mal glehrt kenne.

Stephanie Das isch die anderi gsi, die ältischti. Sie läbt uf em Land.

Julien Ah, ja, richtig.

Stephanie De han i no zwe chlyni Neffe sehr liebi Chind. Mit ihne gahn i einisch im Monat wäg. I Zoo, mängisch o i nes Konzärt oder, wenn üs nüt Bessers z Sinn chunt, i ne Beckerei.

Julien Dihr heit es reizends Familieläbe.

Stephanie Oh, ja. Aber i bi o gärn allei. Sehr gärn sogar. De lisen i Büecher über frömdi Länder u über Tier. Romane han i nid gärn. Das isch immer usdänkts Züüg, wo nie passiert isch u nie wird passiere. Jedefalls mir nid. Drum gahn i o nid gärn i ds Chino oder i ds Theater. I cha o Mönsche wie Schouspieler nid verstah, wo nume derglyche tüe. Also i chönnt das nie.

Julien So!?

Stephanie Aber ds Schönschte si d Ferie. De fahren i wyt furt mit dr Mama und dr Frieda.

Julien Isch das d Schwöschter vom Land?

Stephanie Nei, das isch dr Schäferhund.

Leseprobe
Copyright by
TVE Tatenverlag Elgg GmbH in Belp

Julien U nähmet Dihr süsch no öpper mit?

Stephanie Nei. D Frieda sorgt derfür, dass i immer öppis z tüe ha, dass i mi nid längwyle. Dihr chöit öich nid vorstelle, wie luschtig u läbig my Mueter isch. Wenn dihr weit, chöit Dihr üs ja mal cho bsueche. D Mama würd sich schrecklech fröie.

Julein Aber natürlech, gärn. I chume sicher einisch. I möcht nid indiskret sy, aber wie isch de öies Privatläbe?

Stephanie „Gleich Null“

Julien Das isch nid grad viel.

Stephanie Es git i mym Läbe im Momänt ke Ma u i muess nech gestah, dass i bis itz no keni Mangelerschynige a mir u i mir entdeckt ha.

Julien Dihr heit gseit „im Momänt“, also…

Stephanie Natürlech. I halte mi durchuus für normal. Einisch bin i sogar verliebt gsi. Drü Jahr lang. Aber er isch ghürate gsi.

Julien ***unwillkürlich.*** Ah, dä o.

Stephanie Wieso „dä o“?

Julien Nüt, nüt. I ha grad an en ähnleche Fall tänkt.

Stephanie Ghürate u drü Chind.

Julien Ah?! Ja, ja, das si schwierigi Situatione.

Stephanie Oh, ja. So öppis cha sech es Läbe lang härezieh. Nach drü Jahr han i ne zu syre Frou u syne Chind zrügg gschickt. Das isch zwar ke gueti aber immer no die beschti Lösig gsi.

Julien Meinet Dihr?

Stephanie De han i probiert, ne z vergässe. Für das han i en Ingenieur gno.

Julien U dä het’s gschafft?

Stephanie Leider nid. Er isch o ghürate gsi. Ja, Herr Dokter, so isch es. I würke uf verhürateti Manne. Nume find i’s äbe uf d Duur nid sehr ufregend, immer nume die unglückleche Manne z tröschte, wo by ihrne Froue

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

under dr Einsamkeit lyde. Da han i mir gseit: „Fertig Schluss!“ Jedefalls bis zum nächschte Mal.

Julien En Art Entziehigskur?

Stephanie Ja. So, das wär’s, ds sensationelle Läbe vom Frölein Vigneau, öier Sprächstundehilf. I möcht zwar nid unbedingt en alti Jumpfere wärde, aber i ha mi dermit abgfunde, eines Tages en aständige Jungsell z sy.

Julien Dihr heit ja no Zyt für nech ds einte u ds andere z überlege.

Stephanie I ha mir scho viel überleit, dass i mir das mal müesst überlege, aber ds Komische isch, dass i immer wieder vergisse, ’s mir z überlege. So, itz han i gnue vo mir gredt. Itz muess i gah, süsch chumen i z spät zum Ässe. ***Sie will gehen.***

Julien Frölein Stephanie.

Stephanie Herr Dokter?

Julien I danke öich für die Underhaltig. Dihr syt öppis ganz Bsunders.

Stephanie Aber, Herr Dokter-

Julien Momol, so wie Dihr dänket u ds Läbe gseht. I gloube, dass Dihr vieles chöit verstah.

Stephanie Ja, das chan i.

Julien I chönnt mir dänke, dass i zu öich würd cho, wenn i einisch sälber i Schwierigkeite wär.

Stephanie Das würd mi sehr glücklech mache, Herr Dokter.

Julien Würklech?

Stephanie Ja, u i bitte öich, das z mache.

Julien De müesst i das grad sofort mache. Wül i han e grossi Bitt a öich.

Stephanie U die wär?

Julien Hättet Dihr öppis dergäge, myni Frou z wärde?

Stephanie ***blass.*** Ig?

Julien I meine, für ne Viertelstund oder zwänzg Minute.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Stephanie I verstah öich nid ganz, Herr Dokter.

Julien Es gäng drum, d Rolle vo myre Frou z spiele. I muess nech das erkläre.

Stephanie Ja, bitte.

Julien Lueget, i ha beschlosse, z hürate. U die won i wett hürate, meint i syg scho ghürate.

Stephanie Wieso?

Julien Wül i's ihre gseit ha.

Stephanie Ah, so?

Juien I weiss, es isch nid „die feine Art", aber i bi mir über mi u über sie nid im Klare gsi.

Stephanie Aber itze syd Dihr's?

Julien Oh, ja. Vollkomme.

Stephanie Aber, Herr Dokter, de göht doch zu ihre u säget ihre, dass Dihr gar nid ghürate syd. Das wird sie doch vestah.

Julien Äbe nid. I ha's dr ganz Namittag probiert, aber es isch nid gange. Es isch mir im Hals blybe stecke.

Stephanie Das verstahn i nid.

Julien Sie het en unglücklechi Gschicht mit irgend emne Ma gha, wo se agloge het. U für sie bin i dr erscht Ma gsi, wo re vo Afang a d Wahrheit gseit het u se nie wird alüge.

Stephanie Ussert, wenn er ihre d Wahrheit seit.

Julien Eh, ja. Das chan i ihre itze nid atue. Wenn mir de ghürate i, de wird i ihre alles gestah, das versprichen i öich.

Stephanie U was söll i itze mache?

Julien Zu ihre häre gah u säge, dass Dihr i d Scheidig ywilliget. Dass Dihr öich eigentlech o vo mir weit la scheide. Sie quält sech so byr Vorstellig, dass sie mi Öich chönnt wäg näh… das heisst myre Frou. Da dran chöit Dihr erkenne, was sie für ne Mönsch isch.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie Was Dihr da vo mir verlanget, Herr Dokter, isch mir würklech usserordentlech unagnähm. Mi so z verstelle, das isch ja fasch wie im Theater, das liegt mir überhoupt nid. Wül o i hasse nüt so sehr wie Lugine.

Julien U i ersch! Heit Dihr en Ahnig! I cha öich gar nid schildere, wie fescht i Lugine hasse. Grad drum wott i ja us dere Lugi usecho. U drum müesst Dihr mir bitte hälfe.

Stephanie Das isch liecht gseit.

Julien Mys Glück liegt i öine Händ.

Stephanie Da muess i grad zersch afa einisch härehocke, Herr Dokter. Plötzlech isch öies Glück i myne Händ. Nachdäm i füf Jahr lang nume öiji Inschtrumänt... Bis itze heit Dihr öies Glück no ganz guet sälber chönne häbe. Das gfallt mir nid. Zersch mi us mym Läbe la verzelle, de no nach mym Privatläbe frage u am Schluss no mit dr eigete Gschicht cho.

Julien Frölein Stephanie...

Stephanie Für was haltet Dihr mi eigentlech? Das isch nid grad die fyni Art, was Dihr da machet, Herr Dokter. Entschuldigung, dass i das so säge.

Julien Guet, wenn Dihr die Sach so gseht, de rede mir nümme drüber.

Stephanie Heit Dihr de süsch niemer, wo die Rolle chönnt spiele? Zum Byspiel die Schwedin, wo letschts Jahr öies Outo het kaputt gfahre? Die isch nech doch no öppis schuldig.

Julien Sie eignet sich nid derfür.

Stephanie Aber ig eigne mi derfür? I weiss würklech nid, was i vo däm söll halte.

Julien Isch ja guet, Frölein Stephanie. Nähmet's mir nid übel. I ha tänkt, Dihr hättet nüt dergäge, my Name z trage.

Stephanie Oh, Herr Dokter…

Julien Wäm uf dere Wält söll i vertroue, we nid öich?

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Egg GmbH in Bern

Stephanie Oh, Herr Dokter, dass isch alles so unagnähm.

Julien ***geht aufs Ganze.*** Frölein Stephanie, lueget mir i d Ouge.

Stephanie Oh, Herr Dokter. Dihr syd eifach so: „Hüt da u morn dört“. Wenn i wüsst, dass dihr se würklech liebet.

Julien Wenn Dihr se gseh heit, de wüsset Dihr’s.

Stephanie Aber i wirde se nid gseh, vo däm cha gar e ke Red sy. U i bitte öich härzlech, öich us mym Privatläbe druus z halte. Schöne Abe, Herr Dokter***. Sie geht ab.***

Black.

5. Szene

Ein Musikgeschäft. Einige Tage später; Nachmittag.

Antonia steht auf einer kleinen Leiter und ordnet CDs ein. Im Hintergrund Musik. Stephanie kommt herein, in Alltagskleidung. Nach kurzem Blick auf Antonia beginnt sie, die CDs zu durchsuchen.

Antonia ***noch immer auf der Leiter.*** Chan i öich behilflech sy?

Stephanie Neinei, i sueche nüt Speziells. I luege nume chly ume.

Antonia De wott i nid störe.

Kleine Pause.

Stephanie Heit Dihr e gueti Ufnahm vom Violinkonzärt vom Sibelius?

Antonia Oh, ja. Yehudi Menuhin mit de Bostoner Symphoniker.

Stephanie Dörft i das mal lose?

Antonia Leider hei mir die CD nid uf Lager. Aber wenn Dihr weit, chan i se bstelle.

Stephanie Ja, gärn.

Antonia Morn, spätischtens übermorn chöit Dihr se ha.

Stephanie De tüet se doch bitte für mi uf d Syte. Für d Frou Dokter Julien Desforges. ***Antonia fallen CDs aus der Hand.*** Dä Name dörft öich nid ganz unbekannt sy.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Dihr syd das.

Stephanie I bi das.

Antonia E Momänt, i chume abe.

Stephanie I bi hie, wül mi my Ma drum bäte het. Er het mir vo öine gmeinsame Plän verzellt.

Antonia U was säget Dihr derzue?

Stephanie Mir sy beidi mit dr Scheidig yverstande.

Antonia Aha!

Stephanie Me söll i Fründschaft usenand gah. Findet Dihr nid o?

Antonia Oh, ja. Das isch grad myni Befürchtig gsy. I meine… i ha nid dr Grund für öiji Scheidig wölle sy. I ha's nie druf agleit.

Stephanie I weiss, dr Julien het's gseit.

Antonia De wäret Dihr also yverstande?

Stephanie Völlig. Mit em Dokter u mir wär's uf d Duur sowieso nid gange.

Antonia Das tuet mir leid.

Stephanie Das muess es nid. Im Gägeteil. Vo itz a muess nüt meh zwüsche öich zwöine stah.

Antonia Danke, dass Dihr das säget. U dass Dihr syd cho.

Stephanie Dr Julien het's so wölle. – Darf i öich öppis frage?

Antonia Natürlech.

Stephanie Syd Dihr ganz sicher, dass Dihr ne liebet?

Antonia Aber sicher!

Stephanie Verstöht mi bitte nid falsch. Wül näbe sym Bruef, won er en absolute Meischter isch, isch dr Dokter ehnder hilflos, i möcht fasch säge wehrlos. Fasch es Chind.

Antonia Ah, ja?

Stephanie Dihr syd sehr hübsch u sehr viel jünger als är. I möcht nid, dass er eines Tages unglücklech wird. Dihr verstöht das, oder?

Antonia Oh, ja. Bsunders nach synere erschte Ehe!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie Wo immerhin zäh Jahr duuret het. Das muess mir de zersch mal eini nachemache. Mir hei immer no die gröschti Achtig vor enand.

Antonia Sicher, sicher.

Stephanie Eh, ja. I wünsche öich, dass Dihr's besser mit ihm chöit.

Antonia Danke, i wirde's versueche.

Stephanie Da dermit wär gloub alles gseit.

Antonia I gloube's o. Söll i öich d CD nid gschyder schicke? Das würd nech e wytere Bsuech erspare.

Stephanie D CD isch nume e Vorwand gsi.

Antonia Ah, so.

Stephanie Läbet wohl. ***Sie reicht Antonia die Hand.***

Antonia U Dihr, was wärdet Dihr mache?

Stephanie Oh, rede mir nid vo mir. I spiele ke so grossi Rolle.

Antonia Aber i möcht sicher sy, dass...

Stephanie I la mi la scheide, was weit Dihr meh?

Antonia Aber d Chind?

Stephanie D Chind?

Antonia Öiji Chind. I cha nie vergässe, dass dr Julien dr Vater vo öine Chind isch.

Stephanie Ah ja, richtig. Da sy ja no d Chind. I wirde mi itze andlech ihne chönne widme, wül bis itz han i mi ja ganz ihrem Vater müesse widme. U är isch sehr aspruchsvoll. Byr Arbeit.

Antonia Wieso byr Arbeit?

Stephanie I bi syni Mitarbeiterin gsy.

Antonia I ha gmeint, er heig e Sprächstundehilf. So nes älters Frölein, wo usserdäm nid wahnsinnig i ihn verknallt isch.

Stephanie Het är öich das verzellt?

Anonia Nei, aber nach syre Beschrybig stelle ig mir se so vor.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie Da tüüschet Dihr nech ghörig. Sicher, d Stephanie het zwar nid öies Alter, aber süsch het sie alles, gloubet mir.

Antonia So, het sie das. U Dihr syd nie yversüchtig uf se gsi?

Stephanie Uf sie?

Antonia Ja.

Stephanie Oh, nei. Nie. Usserdäm, wenn i uf alles hätt wölle yversüchtig sy, de hätt i viel z tüe gha.

Antonia So?

Stephanie I sött nech das viellech nid säge, aber Dihr chöit mir gloube, i ha mängi gseh cho u gah.

Antonia Ah, so? –

Stephanie Er isch – heit Dihr en Ahnig! Das heisst, er isch so gsi, wül i bi überzügt, dass sich das mit öich wird ändere.

Antonia Das möcht i ihm o grate ha, süsch ...

Stephanie Aber Dihr müesst doch i dere Beziehig ke Angscht ha! Für no einisch uf syni Sprächstundehilf zrügg z cho: Sie isch nie i Dokter „verknallt“ gsi. Das möcht i usdrücklech gseit ha.

Antonia Um so besser. – Wül dr Julien hanget sehr a re.

Stephanie Uf syni Art, das gloub i. Het er das öich gseit?

Antonia Nei, aber i weiss doch, wie schwär dass es hützutags isch, zueverlässigs Personal z finde. I sött wahrschynlech versueche, guet mit ihre uszcho.

Stephanie I gloube chuum, dass sie bym Dokter wird blybe, wenn i nümme da bi. D Gägewart vo re andere Frou würd sie chuum ertrage.

Antonia Das verstahn i nid.

Stephanie Aber i.

Antonia Eh, guet, söll sie doch gah.

Stephanie Äbe. Was geit öich ds Frölein Stephanie a. Läbet wohl.

Antonia Darf i öich o öppis frage?

Stephanie Bitte.

Leseprobe
Copyright by
IVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Syd Dihr sicher, dass Dihr ihn nümme liebet? ***Im Hintergrund hört man jetzt sehr traurige Musik.***

Stephanie Das isch nid so liecht z beantworte. We me mit emne Ma zäh Jahr gläbt het, verlat me ne nid, ohni dass es weh tuet. We me alli syni tägleche Sorge kennt het, syni Wösch, syni Sändwitsch gmacht het, wül er übere Mittag nid het chönne hei cho – Poulet, Spargle u Ryssalat het er bsunders gärn, das zu öiere Information – ja, we me so lang mit emne Ma zämegläbt het, wo me a alles für ihn het müesse dänke, emne Ma, wo me ganz für sich het gha, oder ömel „fasch“ ganz für sich, de verlat me ne nid, ohni dass es eim… Aber das isch sentimentale Blödsinn. Wahrschynlech het mi die Musig ungünschtig beyflusst. Was isch es?

Antonia Ehm, ds Largo us em Concerto vom Albinoni.

Stephanie Prachtvoll. Gät Dihr mir die CD, bitte.

Antonia Gärn. Für öich natürlech mit 15% Rabatt.

Stephanie Sehr lieb.

Antonia Oh, das isch… ds Mindischte, won i für öich cha mache. ***Sie hat eingetippt. Stephanie sucht Geld in ihrer Tasche.***

Stephanie Was macht das?

Antonia Achtzäh Franke.

Stephanie Hie. Also, de uf Wiederluege – Antonia. I darf öich doch so säge?

Antonia Sicher.

Stephanie Er het scho rächt. Dihr syd reizend. ***Sie reicht Antonia die Hand und geht ab. Antonia begleitet sie.***

Black.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

6. Szene

Bei Antonia. Der gleiche Tag, gegen Abend. Die Bühne ist leer. Nach einigen Augenblicken kommt Julien herein, mit Rosenstrauss.

Julien ***ruft.*** Antonia! Wo bisch? Liebling? ***Niemand antwortet und er schaut auf die Uhr.*** Eh, so öppis. No nid deheime. ***Er geht in die Küche ab.***

Die Tür geht auf und Igor erscheint, er ist bis auf ein um die Hüfte geschlungenes Handtuch nackt.

Igor Hallo, I bi's! Entschuldiget bitte, dass i nume so spärlech bechleidet vor öich erschyne.

Julien kommt aus der Küche mit einer Vase, in die er die Rosen geordnet hat.

Oh, pardon, i ha gmeint, d Antonia syg deheime. Dr Schlüssel isch gsteckt.

Julien ***eisig.*** Wie chan i behilflech sy?

Igor I ha my Rasierapparat wölle cho hole.

Julien Öie Rasierapparat? Warum sött sech öie Rasierapparat usgrächnet dahäre verirrt ha?

Igor Wül d Antonia ne hüt am Morge usglehnt het, für ihri Bei z rasiere.

Julien Komisch. Warum het sie de nid my elektrisch gno?

Igor Elektrischi Rasierapparät gäbe ihre Hüehnerhuut.

Julien Soso? I gah schnäll ga luege, ob i ne finde. ***Er reicht Igor die Vase.*** Häbet, schnäll. ***Er verschwindet in der Küche.*** Niene.

Igor Uf em Fänschtersims?

Julien O nid.

Igor Im Lavabo?

Julien O nid.

Igor Wo cha sie ne de nume häre ta ha?

Leseprobe
Copyright by
TWE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Julien ***kommt aus der Küche.*** I beduure unändlech, öich öies Eigetum nid chönne zrügg z erstatte, aber i muess scho säge, die Chuchi isch i mne Zuestand. I schäme mi richtiggehend.

Igor Wäge mir müesst Dihr nid.

Julien Es isch nid wäge öich. ***Er nimmt Igor die Vase aus der Hand.***

Igor Umso besser, de löt nech bitte nid la störe und schämet öich. Wenn i nume wüsst, wien i mi itze söll rasiere. So chan i nid dasume loufe. U grad hüt am Abe. I bi nämlech mit emne Meitschi verabredet. U z erschte Mal sött me scho rasiert sy. Rasiert nützt zwar nid immer, aber unrasiert schadet öfter. Hoffentlech chunnt d Antonia bald hei.

Julien Heit Dihr d Absicht, hie uf se z warte?

Igor Stört's nech?

Julien Eh, i finde's zmindscht ufdringlech.

Igor U i ersch.

Julien Was söll das heisse?

Igor Es geit mi ja nüt a. Aber so als anders dänkende Mönsch würd i säge, dass es besser wär, wenn Dihr die Chlyni ändgültig i Rueh würdet la.

Julien Säget emal! Was geit öich das a?

Igor Insofärn geit es mi scho öppis a, als i vor es paar Nächt sälber erläbt ha, was mit der Chlyne wäge öich fasch passiert wär. U da muess i öich scho säge...

Julien Das chöit Dihr nech spare. Zu öier Beruhigig: Die Chlyni un i hürate.

Igor Tatsächlech! Heit Dihr nech würklech derzue düregrunge?

Julien Wie Dihr ghöret.

Igor Komisch. D Antonia het mir no nüt dervo verzellt. Wenn das so isch, de bitten i natürlech um Entschuldigung.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Textverlag Elgg GmbH in Bülach

Julien Scho guet. Dihr verstöht also, warum i's für unabracht halte, dass Dihr wie ne Dschungelbewohner i dr Wohnig vo myre Verlobte umehüpfet?

Antonia ***kommt herein.*** Da syd dihr ja. Grad beidi, wie nätt.

Igor I ha grad die erfröilechi Nachricht erfahre. Gratuliere!

Antonia ***zu Julien.*** So wyt si mir no nid. Zersch muess er sich la scheide.

Julien Dr jung Herr suecht sy Rasierapparat. Syg doch so lieb u gib ihm ne zrügg, für dass mir ne nid länger ufhalte.

Antonia Grad. ***Geht in die Küche. Von dort.*** Uiuiui, gseht's hie uus! ***Sie kommt mit Juliens elektrischem Rasierapparat zurück.*** I weiss nid, won i ne häregleit ha, aber das macht nüt. Nähmet efang dä vom Julien.

Julien ***erstickt fast.*** Das isch ja...

Igor Heit ke Angscht, i wirde guet zuen ihm luege. ***Er nimmt ihn, dabei fällt er ihm aus der Hand.*** Hoffentlech geit er no. I wüsst nämlech süsch nid, wien i mi wett rasiere. ***Zu Antonia.*** I ha drum hüt Abe no öppis vor. ***Er hat den Apparat aufgehoben und geht damit ab.***

Antonia Dä isch luschtig, gäll?

Julien I begryfe würklech nid, warum du ihm nid no myni Zahnbürschte usglehnt hesch!

Antonia Warum bisch du plötzlech so pingelig?

Julien Höchschti Zyt, dass du hie use chunnsch. We dr ganz Tag dy Igor hie desume tanzet. Übrigens, wo bisch gsi? Es isch spät.

Antonia I bi z Fuess gange. I ha chly müesse nachedänke. Oh, was für schöni Blueme. Merci, Schatz!

Julien Über was hesch müesse nachedänke?

Antonia Dyni Frou isch hüt am Namittag by mir gsy.

Julien ***tut überrascht.*** Oh, isch sie würklech cho? Verzell, wie isch sie gsi?

Antonia Fabelhaft!

Leseprobe
Copyright by
IVE-Textverlag Elgg GmbH in Belp

Julien Gsehsch, was han i gseit. Bisch itze zfriede?

Antonia Das isch de e Frou! E richtegi Dame!

Julien Was hesch de erwartet? Dänksch du, i hürate irgend öpper? Aber, verzell, wie isch es gange?

Antonia Wenn i dänke, wie's hätt chönne gah, muess i säge: Usgezeichnet. Mir hei üs sehr guet verstande.

Julien Natürlech, das han i o nid anders erwartet. Da gheit mir e Stei vom Härz. Itz isch doch alles i der Ornig u so, wie du dir's vorgstellt hesch?

Antonia I weiss nid, Julien.

Julien Wieso nid?

Antonia Ei Haagge het die Sach.

Julien U dä war?

Antonia Dyni Frou liebt di trotz allem no.

Julien Wie bitte? Also, das cha numen es Missverständnis sy.

Antonia Wenn's das isch, de bisch du am Missverständnis tschuld.

Julien Sie het dir aber gseit, klar u unmissverständlech, dass sie i d Scheidig ywilliget?

Antonia Sälbstverständlech. I bi überzügt, dass es nüt git, wo sie nid miech, für dir ds Läbe z vereifache.

Julien Umso besser. Was wosch meh?

Antonia Findsch du's würklech guet, dass sie sich opferet, nume für dass du dyni Freiheit wieder hesch?

Julien Aber was äch! Was äch? Sie dänkt gar nid dra, sich z „opfere"! Das isch e reini Erfindig vo dir.

Antonia Sie isch no ganz besässe vo dir. Das gseht me uf e erscht Blick.

Julien Antonia, i verlange, dass du Wort für Wort wiederholsch, was dihr heit besproche.

Antonia Das wär völlig sinnlos. Es chunnt nid druuf a, was sie gseit het, sondern was sie nid gseit het! Ihri Blicke, d Pouse… das het gnue gseit.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textenverlag Elgg GmbH in Belp

Julien Blicke? Pouse?

Antonia Wie sie zum Byspiel über dyni Hemli gredt het. I cha dir säge, da han i richtig müesse läär schlücke.

Julien Myni Hemli? Was isch de a myne Hemli so ergryfend?

Antonia U d Sändwitsch. Mit Poulet, Spargle u Ryssalat. My Liebste, i cha dir säge, da isch e ganzi Wält drinne gsi, e Wält voll Liebi!

Julien D Sändwitsch!

Antonia Du muesch es Läbe gha ha. Abätet, umsorgt u behüetet. Wie ne Pascha!

Julien Ds nächschte Mal schiessen i ihre ds Täller mit de Sändwitsch i ds Gsicht, da chasch di druuf verla!

Antonia Julien! Wie chasch du nume so rede. Das isch ganz wüescht!

Julien Liebs Chind, i möcht dir mal öppis säge: Du bisch komplett uf em Holzwäg. Gloubsch du, dass e Frou, wo so ganz eifach i die Scheidig ywilliget, nid o ihri ganz private Gründ derfür het?

Antonia Was für Gründ? Säg mir eine?

Julien Nüt liechter als das, wül es git nume eine.

Antonia U dä wär?

Julien En andere Ma!

Antonia En andere Ma?

Julien Ja. Sie het e Liebhaber.

Antonia Dyni Frou? Das würd mi sehr wundere.

Julien Mi o! Aber es isch so.

Antonia So? ***Sie denkt nach.*** U wenn scho? Warum sött sie ke Fründ ha? Du hesch ja o e Fründin.

Julien I mache ihre o ke Vorwurf. I stelle nume fescht.

Antonia I finde, es isch ihres guete Rächt! Das wär ja no schöner. Während du di nach Strich u Fade amüsiersch, söll dyni armi Frou deheime hocke u geduldig uf di warte? Nei!

Leseprobe
Copyright by
IVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Julien ***mit Blick zum Himmel.*** „Nach Strich u Fade amüsiersch“, „geuldig deheime hocke“?

Antonia So isch es doch. Wär kümmeret sich um d Chind?

Julien D Chind! Vo dene isch lang nümme d Red gsi.

Antonia I sött’s dir eigentlech nid säge, aber es isch e rächte Schock gsi für mi, se z gseh.

Julien Wär z gseh?

Antonai Dyni Chind.

Julien Myni Chind? Du hesch myni Chind gseh?

Antonia Ja, öiji Chind!

Julien Würdisch du mir viellech säge, wie du… u wo du myni Chind hesch gseh? Das würd mi itze würklech intressiere.

Antonia I ha se mit ihrer Muetter zäme gseh.

Julien Sie het tatsächlech d Frächheit gha, d Chind mit z bringe. Also das isch d Höchi!

Antonia Nei, Julien, nei. So öppis Undelikats hät dyni Frou nie gmacht. Das söttisch du wüsse. I ha se mit de Chind gseh, ohni dass sie öppis dervo gmerkt het.

Julien Es wird immer besser.

Antonia Wo sie no by mir isch gsi, hei d Chind visà-vis bym Beck gwartet. Wo sie wäg isch, han i re nachegluegt. Da han i gseh, wie sie zu de Chind isch gange***. Mit Trämen.*** Julien! Sie het ne es Müntschi gä u jedem e Glace kouft.

Julien U de hesch du druus gschlosse, dass das myni Chind si.

Antonia Eh, ja. Es si alli drü gsi. Zwee Buebe un es Meitschi. Mit dyre Frou. Usserdäm han i se wieder erkennt.

Julien I wett scho gärn wüsse, a was?

Antonia A was äch? Ar Ähnlechkeit. Bsunders dr Christoph. Dä glycht dir wie eis Ei am andere.

Julien Gäll, phantastisch, die Ähnlechkeit!

Antonia Aber säg emal, wie alt isch d Barbara?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Julien D Barbara? Ja, wie alt isch sie de?

Antonia Du hesch immer gseit, sie syg achti.

Julien Wenn gseit ha, sie syg achti, de wird's so sy. Du bringsch mi ganz dürenand.

Antonia Es isch ungloublech, wie gross sie isch. Die gseht mindeschtens us wie zwölfi.

Julien Ah ja? Wart schnäll, i muess hurti überlege. Sie müesst eigentlech fasch zwölfi sy. Natürlech! Sie isch zwölfi. Itz isch's mer grad wieder ygfalle.

Antonia Merkwürdig, wo dihr doch ersch syt Zäh Jahr ghürate syd.

Julien Du ersparsch mir würklech nüt. Aber grad gar nüt.

Antonia Söttsch du mir i dere Beziehig nid d Wahrheit säge?

Julien Antonia, i muess dir öppis gestah. Ja, d Barbara isch chly vor dr Zyt erschiene, das heisst, mit hei ersch nach ihrer Geburt ghürate. ***Er wischt sich die Stirne.*** Uff!

Antonia Das han i mir tänkt.

Julien Stört's di?

Antonia Mi nid. Dyni Frou het's ällwä gstört. Weisch, je meh i über öich beidi erfahre, umso meh chan i verstah, dass dyni Frou di betroge het. Sie wär ja schön dumm gsi, wenn sie's nid gmacht hätt.

Julien Merci! Merci viel Mal!

Antonia Eh, lueg einisch, dyni Frou het also e Liebhaber.

Julien Ja. Aber chöi mir nid vo öppis anderem rede?

Antonia ***plötzlich fast etwas traurig.*** Chumm doch chly zu mir, chumm.

Julien ***gehorcht.*** Lue da. Wird me plötzlech mönschlech? ***Sie zieht ihn zu sich auf die Couch und liebkost ihn.***

Antonia Eigentlech isch es mir so viel lieber.

Julien Was de, mys Quälgeischtli?

Antonia Dass sie di betroge het.

Julien Wenn's dir Spass macht, isch's mir o lieber so.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Mir macht's sogar sehr Spass! I finde's total nätt, dass sie di betroge het.

Julien Du hesch ja ke Ahnig, wie nätt ig das finde, dass sie mi betroge het. Aber itz la mi ändlech i Rueh mit myre Frou. ***Er küsst sie auf den Nacken***.

Antonia Öb er se hüratet?

Julien Was? Wär? Wän?

Antonia Ihre Typ.

Julien I weiss nid. Ja. Viellech. Das isch mir glych.

Antonia Das isch nid glych! I finde, du söttsch di derfür intressiere.

Julien Was geit mi das a? Du wirsch doch nid erwarte, dass dr Herr chunnt u mi um d Hand vo myre Frou bittet, oder?

Antonia Wer isch es? Was macht er?

Julien Ke Ahnig. I kenne ne nid u ha nid die gringschti Luscht, ihn lehre z kenne.

Antonia Warum nid?

Julien Warum nid! Antonia!

Antonia Was sölle die zrüggbliebene, bürgerleche Vorurteil? Mängisch bisch würklech jämmerlech altmodisch.

Julien Das ma sy. I finde's eifach nid abracht, mit em Liebhaber vor Frou uf guet Fründ z mache.

Antonia Du muesch o nid uf guet Fründ mache, aber du chasch di derfür intressiere, was er im Läbe so macht.

Julien Guet. We's di intressiert, wird i mi derfür intressiere, „was er im Läbe so macht". I bringe dir de sy Läbeslouf.

Antonia Das isch lieb vo dir. Wül mi intressiert's. U es isch dyni Pflicht, di derfür z intressiere. Du wosch doch dyni Frou nid la e Dummheit begah? Viellech isch dä Ma gar nüt für se.

Julien Ds Gägeteil wird dr Fall sy, süsch hätt sie ne ja nid usegläse.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Antonia Einsami, verlasseni Froue nähme mängisch dr Erschtbescht. Du muesch di drum kümmere. I verlange, dass me dr Ma trifft. Nume so cha me beurteile, was es für eine isch.

Julien Wär isch „me“?

Antonia Du – u i! I muess ne o gseh ha, süsch han i ke Rueh.

Julien Antonia, itz mach e Punkt.

Antonia Ah, du wosch nid. Guet, de äbe ohni di. I kenne d Stephanie itze gnue guet, für ihre azlüte u’s ihre z säge.

Julien Aber nei, Antonia! Mach das nid! Bitte, versprich mir, dass du das nid machsch.

Antonia ***ohne auf ihn zu hören.*** I dere Aglägeheit laschtet schliesslech e grosse Ateil vor Verantwortig auf mir. U du chasch überzügt sy, dass vo myre Syte här nüt versuumet wird, für dere Verantwortig nache z cho. O wenn i bis zum Üssertschte muess gah.

Julien Guet, guet. I wirde mi drum kümmere. Du wosch dr Liebhaber vo myre Frou gseh, also söllsch du dr Liebhaber vo myre Frou gseh. U wie du ihn wirsch gseh, bis zum Üsserschte.

Black.

Leseprobe
Copyright by
TAE Textverlag Elgg GmbH in Belp

7. Szene

Praxis Doktor Desforges. Am anderen Tag, gegen Mittag. Stephanie sitzt am Schreibtisch. Norbert steht vor ihr.

Stephanie I fürchte, Dihr wärdet hüt ke Glückha. Dr Herr Dokter isch sehr beschäftiget.

Norbert I ha die ganzi Nacht kes Oug zue ta.

Stephanie Dr Wysheitszahn?

Norbert D Stüürerchlärig!

Stephanie I wüsst nid, wie dr Herr Dokter da chönnt hälfe.

Norbert I o nid. Aber wenigschtens rede. U er cha wenigschtens zuelose, als alte Fründ.

Stephanie D Patiänte gäbe sich syt hüt am Morge d Türfalle i d Hand. I sälber ha no ke zämehängende Satz mit em Dokter chönne rede.

Norbert I lege ke Wärt druuf, „zämehängendi Sätz z rede. I wott eifach rede u er söll lose. Zmindscht söll er mir dr Ydruck vermittle, er losi zue. Mynetwäge chan er derby ässe, irgendwenn wird er ja mal ässe.

Stephanie I fürchte, dass das hüt o usfallt. Aber wenn Dihr's nid pressant heit, würd i öich rate, z warte.

Norbert Pressant han i's nie. Da drin besteit myni Qualität. ***Er wartet auf ihre Reaktion.*** Oder syd Dihr anderer Meinig? ***Die Reaktion bleibt aus.*** I weiss nid, was das isch. Da bhoupte d Lüt immer, i heig sagehafts Glück by Froue, aber wenn i zum Byspiel itz öies Gsicht gseh, fragen i mi, öb sich d Lüt nid viellech doch tüüsche. Das änderet nüt am Bild, won i vo mir ha. Was isch öiji Asicht?

Stephanie I fürchte, i bi chly allergisch gäge öiji Art vo Humor. Aber wenn Dihr myni „Asicht" weit lehre kenne: I finde, dass öpper, wo's nie für nötig haltet, Rächnige z zahle, syni Glöibiger nid sött mit syre Stüürerchlärig beläschtige. Entschuldiget mi bitte, i ha z tüe. Im Wartzimmer het's verschiedenschti Zytschrifte. Viellech findet Dihr dört e Hiwys bezüglech öine Schwierigkeite… stüürrächtlecher u anderer Art.

Norbert ***in leicht militärischer Haltung.*** Jawohl, Chef! ***Ab. Stephanie sieht ihm achselzuckend nach. Kurz darauf kommen Frau Durand und Julien aus dem Behandlungszimmer.***

Frau Durand I hoffe, liebe Herr Dokter, dass Dihr mir die chlyne Arbeite bis Ändi Wuche chöit mache. I gibe nächschti Wuche e chlyni Party für sächshundert Gäscht. Zur Yweihig vo üsem Wuchenändhüüsli. Dihr chömet doch o? I ha öich en Yladig la schicke, mit emne chlyne

Leseprobe
Copyright by Verlag Elgg GmbH in Bern
TOLEDO Verlag

Plan, wo genau yzeichnet isch, wo Dihr müesst dürefahre. Mir si zmittst im Wald, ganz versteckt u hiryssend romantisch. U es Ozon, i säge öich. Wenn Dihr das e Namittag lang ygschnuufet heit, de pfyfet Dihr uf jedes Badesalz. U en Einsamkeit. Nume Böim. Oh, du liebi Zyt, da fallt mir y, i ha ja mys Outo däne uf em Fuessgängerstreife abgstellt. Also Herr Dokter, d Bsueche by öich wärde immer sehr tüür! Aber so tüür, wie Dihr mir dr Wärt syd, chöi sie gar nid wärde. Läbet wohl! ***Ab.***

Julien Läbet wohl! ***Seufzer der Erleichterung.*** Dr Nächscht, bitte.

Stephanie En Ougeblick, Herr Dokter. Hocket churz häre u ässet öppis. So lan i öich nid la wyter mache.

Julien I ha ke Hunger.

Stephanie Das git's nid! De zwinget öich derzue. Machet mi nid truurig, Herr Dokter. Es Sändwitsch ma me immer.

Julien Nei, Merssi.

Stephanie ***wie zu einem Kind.*** Mit chaltem Poulet u Ryssalat!

Julien I wott öich itze öppis säge: D Wort „Chalts Poulet, Spargle u Ryssalat" wott i nie meh ghöre!

Stephanie Aber liebe Herr Dokter, warum die Ufregig? Hättet Dihr mir gseit, dass Dihr chalts Poulet, Spargle u Ryssalat nid gärn heit, de hätt i öich öppis anders bstellt.

Julien I wott überhoupt keni Sändwitsch meh. Wenn i das Wort nume ghöre, überchumen i Schluckweh.

Stephanie Das isch ja schrecklech! Was mache mir de da, Herr Dokter?

Julien Gar nüt.

Stephanie Syd Dihr verstimmt?

Julien Ja. Dihr heit mir e schöni Suppe ybrockt.

Stephanie I?

Julien Ja, mit öiem Bsuech byr Antonia.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bülp

Stephanie Aber, Herr Dokter, uf öie usdrücklech Wunsch. Für öich z hälfe han i mi – u Dihr wüssed, mit schwärem Härze – derzue entschlosse, die Komödie mitzspiele. Was han i itz dervo?

Julien Fraget nid, was i itz dervo ha! Wär het öich bäte, vo myne Hemli u vo Sändwitsch mit chaltem Pulet, Spargle u Ryssalat z rede?

Stephanie Aber…

Julien Geschwyge de vo härzzerryssende Pouse u Blicke.

Stephanie I ha die Sach nid chönne uf die liechti Schultere näh. E Scheidig isch schliesslech en ärnschti Aglägeheit. Bsunders, wenn Chind derby sy.

Julien Das isch es ja grad. Würdet Dihr mir bitte verrate, wo Dihr die Goofe heit härgno, wo derby si gsi, wo Dihr myni Verlobti bsuecht heit?

Stephanie I bi allei gsi.

Julien D Antonia het öich mit drü Chind bym Beck gseh.

Stephanie Ou, du liebi Zyt. Sie wird doch nid öppe tänkt ha, dass das üsi – i meine öiji – i meine…

Julien Was hätt sie süsch sölle anäh? Tüet nid so uschuldig! Dihr heit Chind gmietet, damit's ächter usgseht!

Stephanie Ke Spur! Das sy myni Neffe.

Julien Aha, u dr Zuefall wott's, dass Dihr grad drü dervo heit. Genau im glyche Alter, wie myni eigete Chind. Bis uf ds Meitschi, da hättet Dihr wenigschtens es jüngers chönne näh.

Stephanie Erschtens han i nume zwe Neffe, ds Meitschi isch d Tochter vo mynere Huuswartin.

Julien Es wird immer besser! Itz bin i also no dr Vater vor Tochter vor Huuswartin.

Stephanie U zwöitens han i geschter my frei Namittag gha. I wirde doch wohl no ds Rächt ha, einisch im Monet mit myne Neffe u mit dr Tochter vor Huuswartin dörfe uszgah? U wenn nid, isch es besser, wenn i chünde.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Flug GmbH in Belp

Was i grad mache. E Guete, Herr Dokter. ***Sie will gehen.***

Julien I dänke gar nid dra, öiji Chündigung aznäh.

Stephanie Das wärde mir gseh. Jedefalls isch itz Schluss! Ändgültig! I wirde myni Stunde hie abhocke u myni Arbeit mache, bis am halbi siebni u ke Minute länger, wie das jede halbwägs vernünftig Mönsch macht. U sött i mi eventuell zu meh entschliesse, wärdet Dihr mir d Überstunde zahle.

Julien Ja, ja-

Stephanie U vo öine widerwärtige Privataglägeheite wott i nüt meh ghöre. Nie meh! Nie! Verstande?

Julien Wie Dihr weit. I muess säge, Dihr heit hüt grad e Grad a Unwiderstehlechkeit u Lieblechkeit erreicht, dass i immer an e bestimmti Blueme muess dänke.

Stephanie So?

Julien Ja. U zwar an e Kaktusblüete.

Stephanie Wie säget Dihr mir? Kaktusblüete! Das nähmet Dihr uf dr Stell zrügg.

Julien Aber natürlech, i nihme's zrügg. I nihme's zrügg. Wie weit Dihr's zrügg ha?

Stephanie ***mit Kleenex an der Nase.*** I gibe zue, das mit de Chind isch en unglückleche Zuefall gsi. Was muess sie mir aber o nachespioniere, öiji Verlobti? Aber schliesslech isch das, wo sie gseh het, nume e Bestätigung vo öier Lügi. I vestah immer no nid, was Dihr mir vorzwärfe heit.

Julien ***müde.*** Nüt. I ha öich nüt „vorzwärfe".

Stephanie Vorhär het's aber anders tönt.

Julien Ma sy. Die Sach isch äbe nid so gloffe, wien i mir das vorgstellt ha, das isch alles.

Stephanie Redet nid i Rätsel.

Julien D Antonia gloubt, dass Dihr… Es isch schwierig z säge…

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie Eh, Herr Dokter, süsch findet Dihr o für alles Wort.

Julien Eh, sie het mir i Chopf gsetzt, dass Dihr… immer no… i mi verliebt syd.

Stephanie I? I öich?

Julien Ja. Absurd, gället?

Stephanie Meh als das! –

Julien Das han i ihre o gseit, aber wenn i däm Chopf mal öppis drin isch, de isch es wie tapeziert.

Stephanie Ig? I öich? Verliebt?

Julien Beruhiget nech. Es handlet sich nid um öich, sondern um myni Frou.

Stephanie Das müesst Dihr mir nid säge. Dihr söllet nume wüsse, dass i mi als öiji Frou so benoh ha, wie's vo mir isch erwartet worde. I bi öich e sehr ergäbeni Frou gsi, aber vo Verliebtheit het nie chönne d Red sy. I cha öich nume säge, dass öiji Frou nümme a öich hanget.

Julien U derzue het sie ja e Gliebte.

Stephanie U derzue het sie ja e Gliebte. ***Sie versteht erst jetzt.*** Was?!

Julien Es isch mir nüt anders übrig blibe, als es ar Antonia z gestah.

Stephanie Das isch sehr unagnähm. Dihr hättet mi wenigschtens zersch müesse frage.

Julien Da derfür han i ke Zyt gha. Was wär öich lieber gsi, e Liebhaber z ha oder i mi verliebt sy?

Stephanie Wenn i muess useläse, de…

Julien Bitte…

Stephanie … de han i halt e Liebhaber.

Julien Ja.

Stephanie Wenn i mir's rächt überlege, isch mir das no lieber. Da i itz halt öiji Frou bi, muess i wenigschtens nid d Rolle vor Frou spiele, wo me het la hocke.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Julien Es wär mir persönlech o sehr unagnähm gsi, wenn i öich hätt müesse la hocke.

Stephanie Würklech? Merssi.

Julien So liege d Fähler uf beidne Syte, das isch aständiger.

Stephanie I verlüüre zwar en Ehema, derfür überchumen i e Liebhaber. O nid schlächt. Dihr bringet mi i Situatione, Herr Dokter! Zum Glück han i Humor. Eh ja, die Sach isch ja itze usgstande.

Julien Chunnt druuf a.

Stephanie Uf was?

Julien Öb mir ne finde.

Stephanie Wän?

Julien Öie Liebhaber. Das heisst, öpper, wo sich derzue häregit.

Stephanie Eh, weit Dihr itz dä o no vorfüehre?

Julien Vo wölle cha ke Red sy, i muess. D Antonia besteit druuf.

Stephanie Herr Dokter!

Julien Frölein Stephanie?

Stephanie Dihr machet öich über mi luschtig.

Julien Gsehn i so uus? I bi i nere verzwyfligsvolle Situation u gloubet mir, wenn i irgend en Uswäg wüssti… Aber d Antonia-

Stephanie Antonia, Antonia, Antonia! Gloubet Dihr nid, dass es ar Zyt wär, öiji Antonia chly z brämse? Dihr chöit doch dere Frou nid eifach jede Wunsch erfülle. Itz wott sie no my Liebhaber lehre kenne. Wo chöme mir de da häre, wenn das so wytergeit?

Julien Was söll i mache? Sie het öich i ihres Härz gschlosse. Sie wott öich gäge mi verteidige. Sie wott sich persönlech dervo überzüge, dass my Nachfolger en aständige Mönsch isch, wo öich verdient u öich glücklech macht.

Leseprobe
Copyright by
TVE Fedterverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie Das isch sehr nätt vo ihre, aber meinet Dihr nid, dass i alt gnue bi, für mir myni Manne sälber usezläse?

Julien Sicher. Aber d Antonia-

Stephanie I gibe öich e guete Rat, Dokter: Nähmet dr Räschte a Muet, wo Dihr no heit, zäme u gstöht ihre alles. Es isch höchschti Zyt.

Julien Dihr kennet se nid. Sie isch zu allem fähig. U sie het's bewiese.

Stephanie Weles junge Meitschi het sich nid scho einisch mit dr Naglefiele wölle d Pulsadere uftue?

Julien D Antonia isch immerhin no chly wyter gange, Frölein Stephanie. Gäbet nech e Ruck. Dr letscht. I flehe öich a!

Stephanie Itz muess i mir also no e Liebhaber zueche tue. I möcht nume eis hie feschthalte, Herr Dokter: Was Dihr da vo mir verlanget, überschrytet by wytem ds Mass vo normale Verpflichtige.

Julien Ds Mass vo myre Dankbarkeit überschrytet o by wytem ds Mass vo normaler Dankbarkeit.

Stephanie Es isch beängschtigend, wie widerstandslos i öich gägenüber bi.

Julien Wän nähme mir also?

Stephanie Ke Ahnig.

Julien Heit Dihr de kene?

Stephanie I weiss würklech nid, wäm i chönnt zuemuete, my Liebhaber z sy. Das isch nämlech de nid grad agnähm.

Julien Dihr müesst natürlech grad säge, dass es nid ächt isch.

Stephanie Oh, ja. Das wirden i scho. Aber Manne si ja so sinnlos ybildet, dass sie sogar das no als reali Chance wärte. I hätt höchschtens e Schwager, aber dä isch z gross.

Julien Das würd nüt schade.

Stephanie Öich nid, aber mir. I wott – wenn scho – e rächte Liebhaber ha.

Julien U süsch?

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Stephanie Mir fallt würklech grad niemer y. I ha aber o würklech sehr weni Zyt gha, mi drum z kümmere. U da syd Dihr übrigens nid ganz schuldlos dran, wül i immer hie muess hocke, bis spät i d Nacht yne.

Julien I weiss, aber gseht Dihr, so isch es. Was zersch es Glück isch gsi, wird itze zum Unglück.

Stephanie Usserdäm finden i's chly viel verlangt, dass i mir my Gliebt o no sälber muess useläse. Wenn Dihr scho druf bestöht, de müesst Dihr mir eine ussueche.

Julien Da han i mi uf öppis ygla!

Stephanie Wäm säget Dihr das?

Julien Nähmet's mir nid übel, aber wie wär's mit em Herr Cochet?

Stephanie Dä mit em Primular-Granulom? Nei!

Julien I gibe zue, es isch nid agnähm, d Chundschaft da yne z zieh. Me müesst öpper völlig Anonyms ha.

Norbert ***kommt aus dem Wartezimmer.*** Julien! Het me dir nid gseit, dass i warte?

Julien Nei. I ha ke Ahnig gha, dass du da bisch. Aber du chunnsch grad wie grueft.

Stephanie ***versteht, was gemeint ist.*** Nei! Nei, Herr Dokter, dä nid! Nid dä!

Julien Warum nid? Ke Mönsch verlangt, dass Dihr mit ihm i ds Bett göht.

Stephanie Herr Dokter, scho nume bym Gedanke dra, überchumen i Hüehnerhuut.

Norbert Was isch de itze scho wieder?

Julien Chömet doch e Momänt dahäre.

Stephanie Neineineineinei!

Black.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Bern

8. Szene

Ein Night-Club. Einige Tage später. Tanzmusik. Nur ein kleiner Tisch ist beleuchtet, daran sitzt Norbert vor einer Flasche Whisky. Auf dem Tisch eine brennende Kerze. Norbert trinkt, schaut auf die Uhr und trinkt. Nach einigen Augenblicken erscheint Stephanie.

Norbert Hallo! Hie häre! Hie bin i!

Stephanie ***tappt durch die Dunkelheit.*** Was isch? E Churzschluss?

Norbert Stimmigsbelüüchtig. Die muess dunkel sy. Im Dunkle füehlt me sich wohl u sicher. Das lüpft d Stimmig. Wartet nume.

Stephanie ***setzt sich.*** Wül me üs zäme sött gseh, wär's besser gsi, es Lokal z wähle, mit weniger Stimmig u meh Liecht.

Norbert Dihr chömet äbe nid druus. I würke nume i söttigne Lokal.

Stephanie Dihr schynet dr einzig Gascht z sy.

Norbert Um Mitternacht.

Stephanie Isch das z spät?

Norbert Z früeh! Aständigi Lokal si bis am drü läär.

Stephanie Nei, am drü liegen i im Bett.

Norbert Darf i öich yschänke?

Stephanie Nume weni.

Norbert Trinket, de wärdet Dihr warm.

Stephanie Danke, myni Temperatur isch ir Ornig. ***Norbert giesst erst ihr und dann sich einen mehr als doppelten Whisky ein. Beiseite.*** Me merkt, dass dr Dokter syni Rächnig beglycht.

Norbert ***hebt sein Glas.*** Uf üsi Liebi?

Stephanie Muess das sy?

Leseprobe
Copyright by
TWE Textverlag Elgg GmbH in Bern

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch